

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach
und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobilär. Persönlich und in Ihrer Nähe.

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

mobiliar.ch/zuerich

die Mobilär

RECHENBERG

Wenig Bekanntheit

Kaum einer kennt die Auszeichnung der Schweizer Gamebranche. Darum hätte der Award dieses Jahr an der Zurich Game Show verliehen werden sollen. **3**

Mehr Nebel

Es ist Herbst und damit auch wieder Nebelzeit. Das Zürcher Unterland ist Spitzenreiter in Sachen Nebel, etwas weniger betroffen ist die Stadt. **4**

Viel Humor

Der Circus Knie ist auf Tournee und ist noch für kurze Zeit in Zürich zu sehen. Ausgesprochen lustig und tiefgründig ist das Duo Full House. **Letzte Seite**



Enge Japan ist nur wenige Schritte entfernt

«Liebe, Kriege, Festlichkeiten. Narrative Kunst aus Japan» heisst der etwas sperrige Titel der Ausstellung, die aktuell im Museum Rietberg zu sehen ist. Narrative Kunst (monogatari-e) erzählt Geschichten in Bildern. Ganz speziell sind die bis zu 40 Meter langen Hänge- und Querrollen. Die Schau bietet eine beeindruckende Begegnung mit Japans Tradition. (red.) BILD LISA MAIRE **Seite 9**



Paradies-Stiftung Hauptpreis geht an die Winterhilfe

«Innovation in Pandemiezeiten», lautete das Motto der Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation bei der diesjährigen Preisverleihung. Den Hauptpreis von 100 000 Franken übergab Stiftungsratspräsident Urs Lauffer (rechts) am Montag der Winterhilfe

Schweiz (im Bild Präsident Thierry Carrel sowie seine Vorgänger alt Bundesrat Samuel Schmid und alt Stadträtin Monika Weber). Sie schuf spontan niederschwellige Angebote, um fast doppelt so vielen Menschen zu helfen wie im Vorjahr. (red.) BILD THOMAS HOFFMANN **Seite 5**

Stadt Zürich will Geld verteilen Erste Ergebnisse

Über 130 Projektideen stehen zur Wahl: Die Abstimmungsphase des ersten partizipativen Budgets «Stadtidee» ist gestartet.

Bis 7. November sind alle Personen, die in Zürich wohnen, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, gefragt: Auf der Website www.stadt-zuerich.ch/stadtidee können sie darüber abstimmen, welche Projektideen sie mit dem Budget von insgesamt 540 000 Franken unterstützen wollen. Wie es in einer Mitteilung der Dienstabteilung Stadtentwicklung heisst, sei die Auswahl gross und vielfältig: Insgesamt stehen 136 Projektideen zur Aus-

wahl – von Baumbeschriftungen über Bienenworkshops bis zu Umweltpodcasts, um nur einige Beispiele zu nennen.

Im Rahmen der «Stadtidee» waren Zürcherinnen und Zürcher eingeladen, Vorschläge zu Gestaltung, Nutzung oder Veränderung ihres Quartiers einzugeben. Es wurden Ideen mit Bezug zu den Themen Klima und Umwelt sowie Kinder und Jugendliche gesucht. Teilnehmende konnten ihre Idee für einen von vier Stadtteilen einreichen.

Projekte werden 2022 umgesetzt

In Zürich-Nord sind die Kreise 11 und 12 zusammengefasst, in Zürich-Ost die Kreise 1, 6, 7 und 8. Zürich-Süd vereint die

Kreise 2, 3 und 4 und Zürich-West die Kreise 5, 9 sowie 10. Nach der Ideensammlung fand eine Machbarkeitsprüfung durch die Stadt statt. «Über alle als machbar eingestufte Ideen kann jetzt abgestimmt werden», schreibt die Stadtentwicklung. Die Gewinnerprojekte würden 2022 umgesetzt.

Finanziert wird das Projekt über die ausserordentliche Jubiläumsdividende der Zürcher Kantonalbank. Das Finanzinstitut hat zu seinem 150-Jahr-Jubiläum dem Kanton und den Gemeinden eine Jubiläumsdividende in der Höhe von 150 Millionen Franken ausgeschüttet. Der Anteil der Stadt lag bei 13,6 Millionen Franken. (red.)

Wie sollen Mobilität und Stadträume in Zürich künftig aussehen? Das Tiefbauamt präsentiert ausgewählte Ergebnisse unter anderem in Wollishofen.

Um die Planung und Gestaltung von Mobilität und Stadträumen stärker an den Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten, hat das Tiefbauamt dieses Jahr einen breit angelegten Mitwirkungsprozess durchgeführt. Nach einer E-Partizipation im Sommer und einer spielerischen Partizipation im Herbst werden nun im November ausgewählte Zwischenergebnisse der Mitwirkung während zweier

Wochen gleichzeitig an folgenden Orten ausgestellt: Hard-, Vulkan-, Schwamendinger- und Wollishoferplatz sowie bei der Haltestelle «Neuaffoltern». Diese Ausstellungen geben gemäss Tiefbauamt einen Einblick in die bisherigen Resultate und bieten die Möglichkeit, Ideen einzubringen. Die Ausstellung ist im Freien, ist durchgehend geöffnet und kostenlos. Von 30. Oktober bis 14. November werden zudem kostenlose Führungen angeboten, eine Anmeldung ist nicht notwendig. In Wollishofen findet sie am Freitag, 12. November, 16 Uhr, ab Wollishoferplatz statt. Die vollständigen Resultate des Mitwirkungsprozesses werden voraussichtlich Anfang 2022 vorliegen. (red.)

ANZEIGEN

Schlafqualität muss nicht teuer sein !!

Bei **BED & BATH** finden Sie alles was Sie für einen erholsamen Schlaf brauchen, zu **Fabrikpreisen**

* Decken und Kissen, schweizer Qualität
* Bettwäsche, Fixleintücher

* Molton
* Frottée Tücher, Bademäntel

* Geschenkgutscheine
und vieles mehr

BED & BATH Factory Outlet Waffenplatzstrasse 1 8002 Zürich Tel. 043 211 00 22

Zürich 2
in Ihrem Briefkasten
Ihr Partner für effiziente Werbung im Quartier!
Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41

HUNZIKER
SCHREINEREI MÖBELDESIGN
KÜCHEN STUDIO
Kilchbergstrasse 47 · 8134 Adliswil
043 377 20 30 · schreinerdesign.ch

Nachmittags mit Popcorn ins Kino

Romano, 83 Jahre alt, möchte wieder einmal nach Zürich ins Kino. Deborah Mäder, 21, JULL-Stadtbeobachterin, hat sich für den Dokumentarfilm «Bigger Than Us» entschieden und war im Piccadilly am Stadelhofen.

Deborah Mäder*

Ich fuhr mit dem Tram vom Bucheggplatz, bei sonnigem Wetter und angenehmen Herbsttemperaturen, zum Arthouse Kino Piccadilly am Stadelhofen. Um Viertel vor vier Uhr am Nachmittag hatte es glücklicherweise fast keine Leute im 15er. Leider hatte ich meine Kopfhörer zu Hause vergessen und konnte auf der Fahrt keine Musik hören. Ich beobachtete das Geschehen um mich herum und schaute gelegentlich auf mein Telefon. Am Stadel-

«Wunschorte» live im Tram

Wieder einmal einen Wochenmarkt besuchen? Wieder mal am Marroni-stand eine Tüte Marroni kaufen? Oder die Langstrasse rauf und runter spazieren?

Seit Beginn der Pandemie berichten die jungen Stadtbeobachterinnen und -beobachter vom Jungen Literaturlabor JULL von «Wunschorten» von Menschen, die selber nicht dorthin können. Im Rahmen von Zürich liest findet nun eine öffentliche Lesung der «Wunschorte»-Texte statt: Wo: Im Literatur-Tram. Wann: Sonntag, 31. Oktober, 13.30 bis 14.30 Uhr. Abfahrt: 13.30 an der Tramhaltestelle «Extrafahrten» (am Bellevue-Platz, Seite Sechseläutenplatz). Eintritt frei – Anmeldung empfohlen (Platzzahl begrenzt / gültiges Covid-Zertifikat). Reservation unter office@jull.ch / Tel.: 044 221 93 81

hofen war wie immer ein Getümmel. Zügig überholte ich die Menschen, die mir zu langsam den Tramsteig Richtung Zuggleise liefen.

Beim Kino angekommen, trat ich in die Eingangshalle und wurde von zwei herumschreienden Kindern in Empfang genommen. Die Mütter waren an der Kasse damit beschäftigt, die Zertifikate einscannen zu lassen. Früher ging ich mit meinem Vater auch oft ins Kino, aber nie ins Arthouse. Wie dem auch sei, ich wartete also darauf, bis die Kinder mit Snacks versorgt waren und die eine Mutter den Roller des Kleinen während der Filmvorführung irgendwo platzieren konnte. Da ich mein Ticket bereits online gekauft hatte, ging die Zertifikatskontrolle schnell und reibungslos. Zum Glück hatte mein Handy genügend Akku. Ich wollte mich ebenfalls mit ausreichend Snacks ausstatten, da ich nicht wusste, ob es eine Pause geben würde. Frisches Popcorn gab es leider keines, dafür die Popcorn-Dosen von Maya. Das ist ein Familienbetrieb, der mit der Brändi-Stiftung zusammenarbeitet. Sie beschäftigen vorwiegend Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Diesen Zweck finde ich lobenswert. Mein Vorschlag wäre hingegen, frisches Popcorn anzubieten und mit den Einnahmen eine grosszügige Spende zu geben. Ich kaufte mir trotzdem eine Dose davon sowie M&M's und zum Trinken einen Mate. Der Kinosaal war leer. Die Beleuchtung war noch hell eingestellt und die Notausgangstafeln leuchteten grün. An

den Wänden hingen Schwarz-Weiss-Bilder aus einer anderen Zeit. Eines davon war eine nackte Frau mit Andy Warhol. Fünf Minuten vor Filmbeginn war der Saal immer noch leer. Ich fragte mich, ob noch jemand kommen würde und ob ich mich umsetzen dürfe? Denn der Platz, den ich bekommen hatte, war nicht ideal für meine Grösse.

Nur «Harald Naegeli» blieb mir

Und Film ab. Natürlich erst mal 20 Minuten Werbung. Das meiste davon eher langweilig. Sogar die Trailer, die ich früher zu schauen liebte, schienen mir überhaupt nicht ansprechend oder gar packend gefilmt worden zu sein. Ein einziger Trailer blieb mir hängen, jener von «Harald Naegeli: Der Sprayer von Zürich».

Nun zum Film, besser gesagt zur Dokumentation «Bigger Than Us», die mir ein grosses Stück zum Verdauen gegeben hat. Ich habe sie ausgesucht, nachdem ich den Trailer gesehen hatte und zuerst nicht wusste, wovon der Film eigentlich handelt. Nach einer kurzen Recherche fand ich heraus, dass es um meine Generation geht, um uns, die wir alle die Welt verändern wollen – solange wir noch die Zeit dazu haben. Melati Wijsen, die in Bali aufgewachsen ist, bereist die ganze Welt, um gleichaltrige, junge Aktivistinnen, wie sie selber eine ist, zu treffen. Dabei wird nicht nur ein einziges Fachgebiet thematisiert. Der Film zeigt, wie alles miteinander verbunden ist. Dabei hat mich am meisten beeindruckt, dass es all diesen jungen

Menschen in meinem Alter gelungen ist, dank ihrer Überzeugung und Entschlossenheit einen enormen Einfluss auf ihre Sparte und schliesslich auf die Welt auszuüben: etwa hinsichtlich Umweltverschmutzung, Frauenrechte, Krieg, Flüchtlingskrise und noch vieles mehr.

Es ist gar nicht möglich, all diese tiefgründigen Probleme unserer Welt, der Gesellschaften und der Politik in diesem kurzen Text anzusprechen. Doch was ich für mich von diesem Kinobesuch mit nach Hause nehmen konnte und auch weiterhin in meinem Herzen tragen werde, ist, dass auch ich für Wahrheit, Demokratie, Menschenrechte und Naturschutz einstehe. Denn zwangsläufig führt alles im Film zurück zu der Frage: Welche Person willst du sein? Die, die wegschaut, oder die, die etwas verändert? Sehenswert ist der Film für alle Altersklassen, die sich bereits mit den Problemen unserer Welt auseinandergesetzt haben oder es noch tun wollen.

Nostalgie contra Netflix

Ich habe es sehr genossen, nach so langer Zeit wieder einmal ins Kino zu gehen. Ausserdem werde ich mir jetzt überlegen, öfter in die Nachmittags- oder Mittagsvorstellung zu gehen. Das war ein ganz anderes Erlebnis, als ich es mir vorgestellt habe. Der einzige negative Punkt war, dass die Tür vor Ende des Films geöffnet wurde und so zu früh Licht reinschien.

Trotzdem bin ich mir nicht sicher, ob der Kinobesuch einen Filmabend zu

Auch einen Wunsch?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

Hause übertrifft. Früher mussten wir, ohne Netflix, Disney+ etc., zwangsweise ins Kino, um die Neuheiten aus Hollywood anzuschauen. Heute haben wir auf so vielen verschiedenen Kanälen ein Überfluss von neuen Serien, Filmen und Dokumentation zur Verfügung. Monatlich bezahlen wir weniger als für einen einzigen Kinobesuch. Zusätzlich sind Snacks billiger zu Hause und eine eigene Popcornmaschine habe ich auch... Nachdem wir als Gesellschaft fast zwei Jahre nicht gemeinsam zu kulturellen Anlässen gehen konnten, habe ich mich auch fast schon daran gewöhnt, alleine zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen.

In ein Kino zu gehen, bleibt für mich daher ein einzigartiges, etwas nostalgisches Erlebnis.

*Deborah Mäder, JULL-Stadtbeobachterin seit 2017: «Wenn ich nicht für die Matur am Lernen bin oder an Texten arbeite, reise ich am liebsten mit meinen zwei Hunden in meinem Van um die Welt.

ANZEIGEN



DIE 4x4 STARS DER SCHWEIZ.

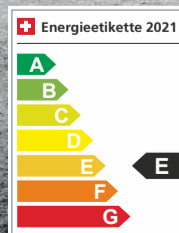
Jetzt beim Forester 4x4 und Subaru XV 4x4 profitieren.

★★★★★ 5 STAR EDITION

- ★ GROSSE PREISVORTEILE
- ★ CASH-BONUS CHF 1500.-
- ★ PREMIUM BODENTEPPICHE
- ★ 5 JAHRE GARANTIE
- ★ 5 JAHRE GRATISERVICE

5505.-^{CHF}

KUNDENVORTEIL*



subaru.ch

* Zum Beispiel abgebildetes Forester-Modell: Subaru Forester 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/167 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert 185 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert 8,1 l/100 km, CHF 45 650.- (inkl. Metallic-Farbe, Cash-Bonus von CHF 1500.- bereits abgezogen), Kundenvorteil: Service-Paket, Garantie-Paket, Cash-Bonus, Bodenteppiche. Ausgenommen: Modelle Advantage. Aktion gültig bis 31.12.2021. SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7% MwSt. Preisänderungen vorbehalten.



Fast «Game over» für Spielmesse

Erstmals spannt die Zurich Game Show mit dem Verband der Schweizer Computer- und Videospieleentwickler zusammen. Zu einem grossen Auftritt in der Messe Zürich kommt es aber trotzdem nicht.

Beni Frenkel

Der Gamebranche läuft es so gut wie selten. Weltweit sollen 2020 die Videogames-Umsätze um 26 Milliarden auf 175 Milliarden US-Dollar gestiegen sein. Mehr als das Bruttoinlandprodukt Ungarns (160 Milliarden). Das hat natürlich auch mit Corona zu tun. Homeoffice und Quarantäne übersteht man besser mit Games.

Im Unterschied zur Filmszene kennt man die Macher in der hiesigen Spielbranche kaum. Die Stars sind nur in der Szene bekannt. Einen Schweizer Spieleentwickler, so berühmt wie Joel Basman oder Bruno Ganz, gibt es nicht.

Das zu ändern, ist das Ziel der Swiss Game Developers Association (SGDA). Einmal im Jahr stehen die heimischen Spielermacher im Vordergrund, zumindest ein bisschen. Doch wie letztes Mal findet auch dieses Jahr kein physischer Wettbewerb statt. 2021 hätte der Anlass erstmals mit der Zurich Game Show (ZGS) stattgefunden, er wäre also noch grösser als sonst ausgefallen.

Hybrid statt physisch

Der Frust bei Michel Kaeppli, dem SGDA-Geschäftsführer, sitzt darum tief: «Wegen der Absage der ZGS aufgrund der epidemiologischen Lage, wird die Award-Show dieses Jahr erneut als Hybridformat stattfinden.» Also nicht ganz «Game over», aber doch eine herbe Enttäuschung für die Gamer in der Schweiz. Geplant war zwischen dem 12. und 14. November eine grosse Fete in den Hallen der Messe Zürich. Als Ersatz finden nun zwischen dem 8. und 14. November «hybride» Veranstaltungen statt.

Wie die «Gamesweek Zurich» aussieht, zeigt ein Blick in den Veranstaltungskalender (auf www.sgda.ch): eine Flipperkasten-Ausstellung oder das Kurzreferat einer Spieleentwicklerin. Höhepunkt wird die Verleihung der Swiss Game Awards sein, am 12. November. Was am letzten Tag läuft, ist noch unklar. Die Macher versprechen ein «veritables Feuerwerk».

Neue Kategorie eingeführt

Die Ehrung findet per Livestream statt. Die SGDA, die an der Militärstrasse domiziliert ist, macht auf Zweckoptimismus: Dieses Jahr werde erstmals ein Award in der neuen Kategorie «Serious Games» verliehen, so Kaeppli zu dieser Zeitung.

Eigentlich läuft es im Gaming-Markt Schweiz super. Gemäss einer aktuellen Studie daddelt fast die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer (44 Prozent) mindestens fünf Stunden pro Woche – etwa an Smartphone, Computer oder Spielekonsole. Vergleicht man diese Entwicklung mit dem Absturz der Kinobranche, kommt man aus dem Staunen nicht heraus: In den



Vor der Pandemie ein grosser Anlass für Videospielefans: Die Zurich Game Show 2021 wurde auf nächstes Jahr verschoben.
BILD ZÜRICH GAME SHOW

Schweizer Kinos wurden im Vergleich zum Vorjahr 65 Prozent weniger Tickets verkauft (insgesamt 4,5 Millionen), trotzdem kennen alle das Zurich Film Festival (ZFF) und fast niemand die Zurich Game Show oder die Swiss Game Awards.

Das hat unter anderem mit den Gewinnern der Auszeichnungen zu tun. Als Preisträger werden Spieleentwickler gekürt, die eher sogenannte «Indie-Spiele» programmieren, also kunstvolle, aber weniger marktfähige Games. Die Nominierten werfen sich im Unterschied zum ZFF nicht in Schale. Zerbeulte Hosen tun es auch. Die Namen der Gewinner tauchen in den Medien nicht auf.

Letztes Jahr gewann zum Beispiel das Spiel «Nimbatus» des Zürcher Studios

Stray Fawn. Auf den bekanntesten Bewertungsplattformen für Games taucht das Spiel kaum auf. Auf Youtube demonstriert ein Spieletester das Game. Wer über 30 Jahre alt ist, dem wird beim Zuschauen leicht schwindlig. Im Spiel geht es darum, eine Weltraumdrohne aus Hunderten von verschiedenen Teilen zusammenzubauen. Studiomitgründerin Philomena Schwab sitzt übrigens im Vorstand der SGDA, die auch den Award veranstaltet.

Mangelnde Verankerung mit schuld

Was man dem Verband wünschen würde, ist eine bessere Verankerung in der Bevölkerung und in der Wirtschaft. Erste Schritte sind mit einem Workshop mit Amazon (am 9. November) bereits er-

kenntbar. Dafür wäre der Standort Zürich mit seinen vielen internationalen Ablegern von Microsoft, Oracle oder Google bestens prädestiniert. Die Flipperkasten-Ausstellung in Altstetten eignet sich eher als Mitgliederevent während des Jahres.

Die Frist zur Einreichung der Spiele ist nun vorbei. Die Liste der Nominierten wird erst Anfang November bekanntgegeben, so Kaeppli. Wer das beste Swiss Game 2021 programmiert hat, wird am 12. November, zwischen 18 und 21 Uhr, bekanntgegeben. Online.

Gamesweek, 8. bis 14. November:
www.sgda.ch/gamesweek-zurich-2021/



Pascal Turin (links) und Lorenz Steinmann.



Dominique Rais und Lorenz von Meiss.

IN EIGENER SACHE

Wechsel auf der Redaktion

Bei den Quartierzeitungen der Lokalinfo gibt es auf Anfang November einen internen Wechsel und eine Neubesetzung. Pascal Turin zieht nach sechs Jahren weiter zur Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Der Redaktor von «Zürberg» und «Zürich Nord» sowie stellvertretender Redaktionsleiter hatte unseren Verlag während seiner Journalistenausbildung kennen gelernt – als wissbegieriger Praktikant. Später betreute Pascal Turin die Quartierzeitung «Zürich 2» und wirkte massgeblich am Onlineauftritt der Lokalinfo AG mit.

Wir lassen ihn nur ungern ziehen, wissen die Quartierzeitungen «Zürberg» und «Zürich Nord» jedoch weiterhin in guten Händen. Sie werden nun vom erfahrenen Journalisten Lorenz Steinmann betreut. Er kam 2006 als Redaktor für «Zürich 2» zur Lokalinfo und wechselte später in die Mantelredaktion, wo er unter anderem für Recherchen und Stellvertretungen zuständig war.

Für diese Stelle konnte die Lokalinfo Dominique Rais gewinnen, die über eine breite Erfahrung im Online- und Printjournalismus verfügt. Sie war mehrere Jahre als Newsjournalistin für die «Blick»-Gruppe tätig, Redaktorin bei der Wochenzeitung «Wiler Nachrichten» und hat als Kulturredaktorin und Fotografin für das Kulturmagazin «Bäckstage.ch» gearbeitet.

Dominique Rais ist ab 1. November zusammen mit Lorenz von Meiss für die Mantelredaktion der vier Quartierzeitungen zuständig. Lorenz von Meiss stiess letztes Jahr vom «Zollerliker Zummer Bote» zur Lokalinfo und ist auch für den Onlineauftritt der Lokalinfo verantwortlich.

Wir bedanken uns herzlich bei Pascal Turin und wünschen Lorenz Steinmann und Dominique Rais viel Erfolg und Freude bei ihren neuen Aufgaben.
Redaktion und Verlag

Tanzvielfalt Nichtprofis zeigen ihre Bewegungsform

«Tanzmehr Bühne» ist ein Schaufenster in die künstlerische Zusammenarbeit von nicht professionell tanzenden Menschen und professionellen Choreografinnen. In 16 Stücken zeigen Menschen «wie du und ich» im Wiediker Kulturmarkt ihre Geschichten und ihre Bewegungsformen.

Mittwoch, 3., bis Samstag, 6. November, jeweils 19.30 bis 22 Uhr. Detailprogramm: www.tanzmehr.ch

BILD ANDREAS HAGENBACH





Die Kanadierin Julia Stewart ist eine von 13 Artistinnen und Artisten, die im aktuellen Programm des Circus Monti zu sehen ist.

BILD FELIX WEY

Circus Monti gastiert in Zürich

Nicht nur auf dem Sechseläutenplatz, sondern auch auf dem Kasernenareal lockt die Manege: Der Circus Monti ist wieder auf Tournee, kommt für knapp vier Wochen in die Stadt und will das Publikum mit «Cirque je t'aime!» begeistern.

Die neue Monti-Inszenierung «Cirque je t'aime!» ist laut Mitteilung des Circus Monti ein Aufruf, die eigenen Träume zu verwirklichen und an sich selbst zu glauben. Ein Aufruf mit einem hochkarätigen Künstlerensemble, hinreissenden Clowns und begeisternder Musik. «Circuszauber vom Feinsten», verspricht der Zirkus.

Vieles ist möglich, wenn man den Mut hat, seiner Berufung zu folgen. Genau dies hätten sich auch die Monti-Gründer gedacht, welche vor über 35 Jahren den sicheren Lehrerberuf an den Nagel hängten, ihren Traum vom eigenen Zirkus in die Tat umzusetzen. So beginnt «Cirque je t'aime!» in einem grossen Schulzimmer,

bevor sich hinter der Wandtafel eine fesselnde Welt voller Abenteuer, Poesie und Nervenkitzel öffnet. Ein kunterbuntes und grossartiges Artistenensemble wartet auf das Publikum und zieht dieses in seinen Bann, in einen fantastischen Strudel voller Überraschungen und Glücksmomente.

Wie es in der Mitteilung weiter heisst, begeistern die Künstlerinnen und Künstler einerseits in den Disziplinen Handstand, Hula-Hoop, Schlappseil, Vertikaltuch, Luftring, Hand-auf-Hand und Schleuderbrett. Andererseits schlüpfen sie in andere Rollen, spielen eine Figur, um gemeinsam als gesamtes, einheitli-

ches Ensemble die einzelnen Darbietungen geschickt zu einem unvergesslichen Gesamtkunstwerk zu verknüpfen und zu verbinden.

Mit «Cirque je t'aime!» bietet die Zirkusfamilie Muntwyler erneut ein komplett neues Zirkuserlebnis und bestätigt damit ihren wegweisenden Platz in der vielseitigen Schweizer Kulturszene. Das neue Monti-Programm ist ein Mosaik aus artistischem Spektakel, visueller Inszenierung und musikalischem Genuss für alle Sinne. (pd.)



3. bis 28. November, Kasernenareal
Zürich: www.circus-monti.ch

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die Vorstellung im Circus Monti vom Mittwoch, 10. November, um 20 Uhr. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 1. November, ein E-Mail mit Betreffzeile «Circus Monti» und vollständiger Adresse an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

«Spiel+Sport» öffnet zwei Sporthallen für Kinder

Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse können sich von Oktober bis März an sechs Sonntagen in den Sporthallen Buchwiesen und Hardau bewegen. Das Angebot ist kostenlos, teilt das Sportamt der Stadt Zürich mit. Der erste Anlass in den beiden Hallen findet am Sonntag, 31. Oktober, von 10 bis 13 Uhr statt.

Angesagt sind ein Spielbetrieb mit Mattschaukeln, Minitramps, Balancierbalken und weiteren Spielgeräten unter Aufsicht. Die Teilnahme ist ohne Voranmeldung möglich. Man muss lediglich Sportkleidung und Hallenschuhe mitnehmen. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden, schreibt das Sportamt.

Die weiteren Sonntage, an denen die Sporthallen Hardau und Buchwiesen geöffnet sind: 28. November, 12. Dezember, 30. Januar, 27. Februar sowie 27. März. (red.)

Widerstand durch Sichtbarkeit von Zensur

In der vom Verein MigrArt getragenen Ausstellung in der Photobastei am Sihlquai 125 spürt Kurator Nistiman Erdede künstlerischen Mitteln und Strategien von Künstlern nach, die sich mit menschenrechtsverletzenden Realitäten in autokratischen Regimes auseinandersetzen. Im Fokus stehen dabei Beiträge zu den Konflikten auf dem Staatsgebiet der heutigen Türkei. Die Ausstellung wird begleitet von einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Fokus auf Zensur, Kunst und Journalismus. Eröffnung ist am Donnerstag, 28. Oktober, um 18 Uhr, Ausstellung bis 18. November. (pd.)



Informationen:
www.migrart.ch

Das Blaue vom Himmel versprechen

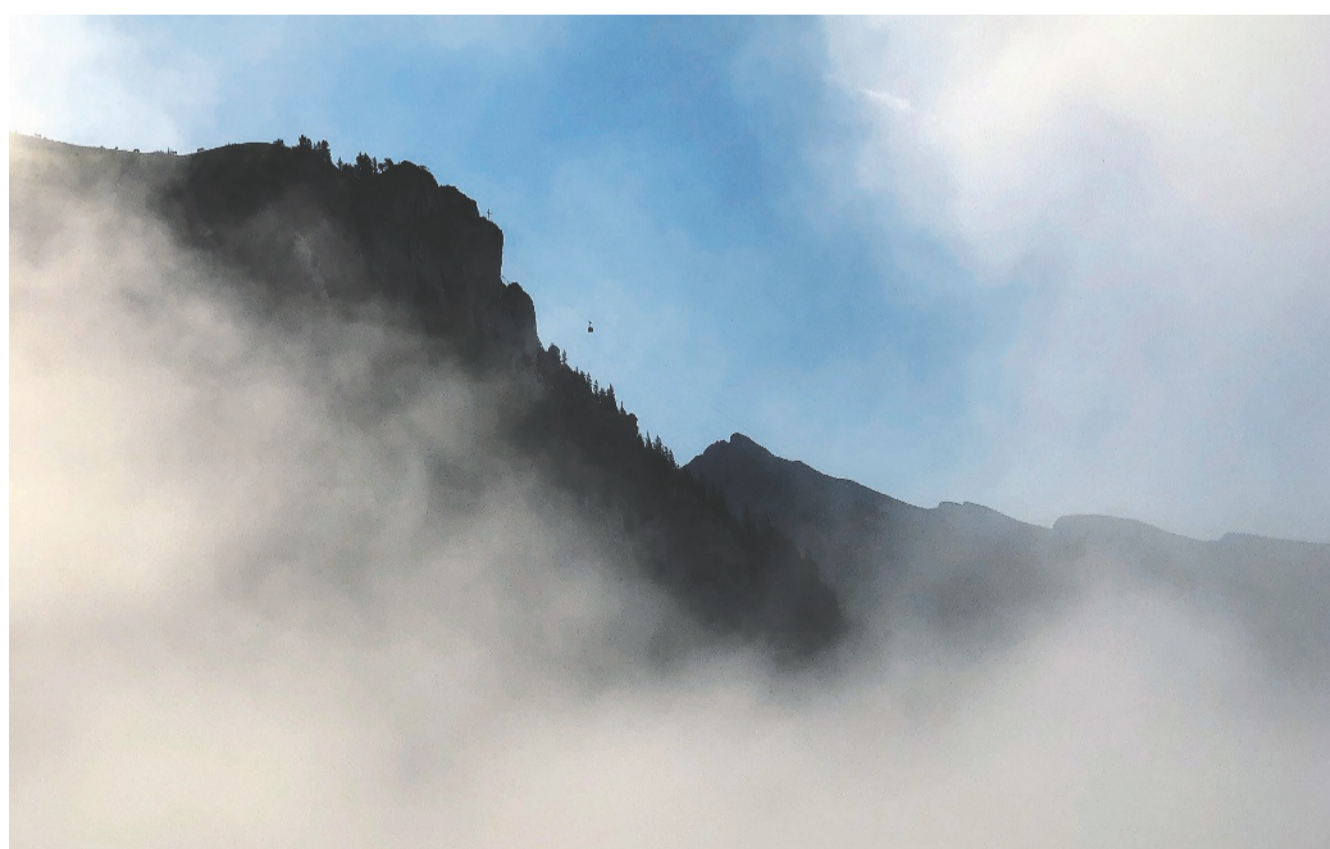
Nebel ist vor allem ein Herbst- und Winterphänomen und tritt bevorzugt in den Tieflagen der Alpennordseite auf. Ein typisches Beispiel ist das Zürcher Unterland, wo sich die Herbstmonate als Spitzenreiter in Sachen Nebel zeigen. Etwas weniger betroffen sind die Stadt und insbesondere der Zürichberg.

Es ist Herbst und damit auch wieder Nebelzeit. Die kleinen, in der Luft schwebenden Wassertröpfchen streuen das Sonnenlicht gleichmässig, sodass der Nebel für den Beobachter weiss bis grau erscheint. Die Sichtweite ist bei aufliegendem Nebel auf weniger als einen Kilometer beschränkt, was den Nebel auch so bedrückend macht.

Steigt der Nebel auf und liegt nicht mehr direkt auf dem Boden, so sprechen Meteorologen von Hochnebel. Die Sichtweite unter dem Hochnebel kann dann auch mehr als einen Kilometer betragen. Trotzdem wiegt der Deckel über dem Flachland schwer und die Zürcherinnen und Zürcher freuen sich auf eine baldige Nebelaufklärung.

Ab Januar wirds weniger neblig

Nebel ist vor allem ein Herbst- und Winterphänomen und tritt bevorzugt in den Tieflagen der Alpennordseite auf. Ein typisches Beispiel ist das Zürcher Unterland, wo sich die Herbstmonate als Spitzenreiter in Sachen Nebel zeigen. Bereits im September treten Nebeltage wieder häufiger auf. Im Oktober ist gar an jedem dritten bis vierten Tag mit Nebel zu rechnen. Auch im November und Dezember ist in Zürich je an fünf bis acht Tagen mit Nebel zu rechnen. Im Januar und Februar nimmt die Nebelbelastung insgesamt ab, wobei noch an etwa je vier Tagen Nebel zu erwarten ist. Die Stadt und insbesondere der Zürichberg sind etwas weniger stark vom Nebel betroffen als das Unterland. In hoch gelegenen Gebieten sowie auf der Alpensüdseite sind Tage mit Nebel weit seltener, wie Meteo Schweiz schreibt. Das



Er ist typisch für Herbst und Winter in der Region: Nebel kann etwas Mystisches haben, aber auch auf die Stimmung drücken.

BILD SILVAN ROSSER

Ärgerliche am Nebel ist die Tatsache, dass er sich hauptsächlich bei stabilen Hochdrucklagen bildet – also genau dann, wenn eigentlich Schönwetter herrscht. Nebel bildet sich nach kalten, klaren Nächten am Boden oder während Bisenlagen, wenn von Nordosten her kalte Luft in die «Badewanne» Mittelland unter die leichtere, wärmere Luft fliesst und dort

liegen bleibt. Dann entsteht eine Inversionslage. Zwischen der kalten Luft im Flachland und der mildereren Luft in der Höhe bildet sich eine graue, dicke Nebelschicht.

Die Sichtbehinderungen an Nebeltagen beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden der Bewohner des Flachlands negativ, sondern sie haben auch er-

hebliche Auswirkungen auf den Verkehr am Boden und in der Luft. Da der Luftaustausch in den unteren Teilen der Atmosphäre an Nebeltagen stark eingeschränkt ist, verschlechtert sich insbesondere bei mehrtägigen Nebellagen mit ausgeprägter Inversion die Luftqualität. Während der Nebeltage sammeln sich immer mehr Schadstoffe wie Russ und Feinstaub in der

Nebelschicht an. Je tiefer der Hochnebel liegt, desto schlechter wird die Luft, da die Schadstoffe sich in einem kleineren Luftvolumen konzentrieren.

Immer häufiger blauer Himmel

Es besteht Grund zur Hoffnung: In der Periode zwischen 1971 bis 2020 ist eine Linderung der Nebelbelastung zu erkennen. Am klassischen Nebelstandort Kloten lag der Durchschnitt von 1971 bis 1980 bei über 50 Tagen. Zwischen 2010 und 2020 erreichte der Durchschnitt noch 38 Tage mit Nebel, wie Daten von Meteo Schweiz zeigen. Die Abnahme der Nebelhäufigkeit schlägt sich auch in der Besonnung im Winterhalbjahr nieder. Nach einem Rückgang der Sonnenscheindauer zwischen 1950 bis etwa 1980 konnte seither in Zürich ein deutlicher Anstieg der Sonnenscheindauer um bis zu 25 Prozent, insbesondere auch im Winterhalbjahr, verzeichnet werden.

Die beobachteten Trends hängen in erster Linie mit der Variabilität der Wetterlagen zusammen. Ein weiterer Einflussfaktor könnte die Luftverschmutzung sein, die um 1980 einen Höhepunkt erreichte. Schwefeldioxid und Stickoxide verstärken möglicherweise die Nebelbildung, da sie als Kondensationskeime dienen. Im Zuge der erfolgreichen Anstrengungen zur Luftreinhaltung in der Schweiz und Teilen Europas konnte die Luftverschmutzung seit 1980 deutlich reduziert werden. Möglicherweise mit ein Grund dafür, dass die Zürcherinnen und Zürcher auch im Winterhalbjahr wieder häufiger den blauen Himmel sehen.

Silvan Rosser

Lebensmittelbons helfen durch die Krise

Die Winterhilfe Schweiz hat ihr Engagement während der Pandemie fast verdoppelt. Von der Zürcher Paradies-Stiftung wurde sie für ihren Einsatz mit dem Hauptpreis von 10000 Franken ausgezeichnet. Zentralpräsident Thierry Carrel ist von der Solidarität in Zeiten der Not zutiefst berührt.

Interview: Thomas Hoffmann und Pascal Turin

Thierry Carrel, die Pandemie hat viele Menschen wirtschaftlich hart getroffen. Wo war die Hilfe am dringendsten nötig?
Die Pandemie hat vor allem Menschen, die bereits davor bescheiden lebten und keine Ersparnisse bilden konnten, hart getroffen. So verloren zum Beispiel alleinerziehende Mütter wegen der Krise ihren Stundenlohn-Job von einem Tag auf den anderen. Der Taxifahrer konnte keine Gäste mehr transportieren oder Familien gerieten in finanzielle Schwierigkeiten, weil der Vater auf Kurzarbeit gesetzt wurde. Wenn dieser schon vor der Pandemie als Hilfsarbeiter einen kleinen Lohn erhielt, wurde die Lohneinbusse schnell zur existenziellen Krise.

Normalerweise unterstützt die Winterhilfe jährlich rund 30000 Personen. Wegen Corona sind die Zahlen massiv in die Höhe geschneit auf über 50000 Personen. Wie haben Sie das bewältigt?
Wir haben während des ersten Lockdowns neue Projekte lanciert. Die grosszügige Initialspende über eine Million Franken von Mirka und Roger Federer hat uns das

«Gleich zu Beginn der Krise hat die Winterhilfe zwei neue Nothilfeangebote geschaffen.»

erlaubt. Den Betroffenen rasch und unbürokratisch Unterstützung zukommen zu lassen, war nur möglich, weil ausnahmslos alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der Winterhilfe in der ganzen Schweiz unermüdlich gearbeitet haben.

Hat Sie das überrascht?
Es hat mich sehr beeindruckt, dass die Effizienz auf fast das Doppelte gesteigert wurde, obwohl wir schwierige Arbeitsverhältnisse hatten. In dieser Zeit haben alle vom Homeoffice aus Überstunden geleistet und dies auch gern getan. Das ist für mich ein massiv positives Zeichen. Und es zeigt auch die Flexibilität der Organisation. In dieser ausserordentlichen Lage, wo die sonst unsichtbare Armut auf einmal sichtbar wurde, sahen wir uns in der Verantwortung, unser Möglichstes zu tun, um die akute Not so gut wie möglich zu lindern. Dies ist ja seit 85 Jahren unser Kerngeschäft.

Welche Projekte hat die Winterhilfe konkret lanciert, um Menschen zu helfen, die von der Pandemie betroffen sind?
Die Winterhilfe hat umgehend zwei neue Nothilfeangebote geschaffen. Erstens Lebensmittelgutscheine: Mit einem vereinfachten Gesuchsverfahren konnten wir umgehend Lebensmittelbons bis zu 500 Franken pro Haushalt abgeben. Und zweitens die Covid-Nothilfe: Wir leisteten Notfallunterstützung bis zum Höchstbetrag von 5000 Franken pro Haushalt. Auch wurden Menschen unterstützt, die an Covid-19 erkrankt sind und die Kosten nicht decken konnten.

Von der Zürcher Paradies-Stiftung wurde die Winterhilfe nun für ihren innovativen Einsatz in Pandemiezeiten ausgezeichnet. Wie sieht dieser unbürokratische Ansatz in der Praxis aus?
Der innovative Ansatz bestand darin, dass wir innert 48 Stunden ein vereinfachtes

Hilfe für Armutsbetroffene

Seit 1936 hilft die Winterhilfe Armutsbetroffenen in der Schweiz mit Leistungen, die entlasten und vor einer Verschuldung bewahren sollen. Die Winterhilfe gibt Betten, Kleider, Einkaufsgutscheine und Schultheke ab und zahlt dringende Rechnungen, zum Beispiel für Arztkosten. Während der Coronapandemie schuf sie umgehend Nothilfeangebote (siehe Interview).



Winterhilfe-Präsident und Herzchirurg Thierry Carrel (61): «Wer an der Armutsgrenze lebt, hat ein höheres Risiko, krank zu werden.» BILD PASCAL TURIN

Gesuchsverfahren in die Wege geleitet und in allen 27 kantonalen Organisationen zeitgleich eingeführt haben. Die Gesuchsteller mussten nicht wie sonst üblich detailliert Auskunft über ihre finanzielle Lage geben. Der Nachweis einer Betroffenheit durch die Pandemie reichte aus, um die Notlage zu erkennen und die Lebensmittelgutscheine freizugeben. Dieses vereinfachte Gesuchsverfahren gab den Betroffenen Mut, danach für weitere Unterstützungsleistungen der Winterhilfe anzufragen. Um Hilfe zu bitten, ist vielfach eine grosse Hürde – die konnten wir dank des vereinfachten Gesuchsverfahrens abbauen und anschliessend diversen Familien und Alleinstehenden effektiv weitere Hilfe zukommen lassen.

Hat sich das vereinfachte Verfahren bewährt?
Es hat sich in der akuten Krise, bevor die staatlichen Unterstützungsleistungen griffen, sehr bewährt.

Kann man sich vorstellen, das beizubehalten?
Das ist jetzt ein Pilotversuch während der Pandemie. Die enorme Zunahme an Gesuchen hätte unmöglich auf normalen Weg bearbeitet werden können. Wir hoffen, dass mit dem aktuellen Verlauf auch die Not abklingt.

Um fast doppelt so vielen Leuten zu helfen, ist deutlich mehr Geld nötig. Wie sieht es in dieser schwierigen Zeit mit der Solidarität in der Schweiz aus?
Die Solidarität unserer Spenderinnen und Spender ist überwältigend. Die Menschen, die die Möglichkeit dazu hatten, wollten denjenigen helfen, die weniger Glück hatten. Das haben wir deutlich gespürt. Diese Solidarität in Zeiten der Not

hat uns zutiefst berührt und hält auch heute noch an. Das stimmt uns zuversichtlich – zeigt es doch, dass uns, der Winterhilfe, vertraut wird. Laut der Spendenstatistik der Zewo hat die Schweizer Bevölkerung im Coronajahr 2020 rund zehn Prozent mehr gespendet als im Jahr zuvor, insgesamt über eine Milliarde Franken. Die Solidarität war also überall zu spüren.

Kann man bei einer Spende wünschen, dass sie einem Coronaprojekt zugutekommt?

Ja, das darf man auf jeden Fall. Man kann bei einer Spende immer mitteilen, ob sie einem bestimmten Zweck zugutekommen soll. Das berücksichtigen wir. Spenden ohne Angabe eines Zweckes werden als allgemeine Spende verbucht. Diese werden da eingesetzt, wo sie am dringendsten nötig sind. Immer in der Schweiz und überall da, wo der Staat oder andere Institutionen nicht in der Pflicht sind.

Sie tönen es an: Auch der Staat hilft von der Pandemie Betroffenen. Wie grenzt sich die Winterhilfe ab?

Wir sind dankbar, dass der Staat rasch Hilfsprogramme in die Wege geleitet hat. Sie haben viele Menschen vor der Armut gerettet. Die Winterhilfe unterstützt seit jeher Menschen in der Schweiz, deren Einkommen sich am oder knapp über dem Existenzminimum befindet. Diese Menschen haben oft kein Anrecht auf staatliche Unterstützung. Wir unterstützen auch, wenn die staatlichen Leistungen nicht ausreichen, zum Beispiel bei der Integration von Kindern mit unserem Empower-

ment-Programm, das armutsbetroffenen Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht.

Und wie grenzt man sich von der Konkurrenz ab, den anderen Hilfswerken?

Die Engagements der Hilfswerke finden in unterschiedlichen Bereichen statt. Insofern ist Konkurrenz das falsche Wort, es sind sich ergänzende Werke. Solange die Spenden für einen guten Zweck sind, hilft es dem gemeinsamen Ziel.

Wo sehen Sie Entwicklungspotenzial für die Winterhilfe?

Bei den über 65-Jährigen ist die Winterhilfe bestens bekannt, in meiner Generation noch teilweise. Unser grosses Ziel ist es, dass die Winterhilfe bei der nächsten und übernächsten Generation Präsenz erhält. Vor allem Leute, die zwischen 35 und 55 Jahre alt sind, sollen das Hilfswerk kennen lernen.

Erhalten Sie Rückmeldungen wie Dankesbriefe?

Ja, extrem viele. Die Leute sind sehr berührt von der Art und Weise, wie wir helfen, das wird geschätzt. Wir erhalten oft wirklich rührende Briefe der Freude und Dankbarkeit.

Setzen die finanziellen Auswirkungen von Corona den Menschen auch gesundheitlich zu? Wie sehen Sie das als bekanntester Herzchirurg der Schweiz?

Wer an der Armutsgrenze lebt, hat ein höheres Risiko, krank zu werden. Wenn am Ende des Monats das Geld fehlt, wird zum Beispiel an gesunder Ernährung gespart. Auch der Gang zum Arzt wird hinausgezögert, weil der Selbstbehalt oft viel zu hoch ist. Ausserdem beeinflusst die ungewollte Isolation, die mangels Geld ent-

«Wenn Ende des Monats das Geld fehlt, wird zum Beispiel an gesunder Ernährung gespart.»

Soziale Innovation in Pandemiezeiten

Zum siebten Mal hat die Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation mit einer Feier im Zunfthaus zur Schminen ihre mit insgesamt 150000 Franken dotierten Preise verliehen. 2008 hat der Unternehmensberater und ehemalige FDP-Politiker Urs Lauffer diese Stiftung mit dem Ziel gegründet, nachhaltige, innovative soziale Tätigkeiten zu fördern.

Hauptpreis für die Winterhilfe

Im Zentrum der diesjährigen Preisverleihung stand das Thema «Innovation in Pandemiezeiten». Dabei betonte der Zürcher Sozialdirektor Regierungsrat Mario Fehr die Bedeutung tragfähiger sozialer Netze während Corona. «Gefragt waren und sind Eigeninitiative, unbürokratisches Vorgehen und niederschwellige Angebote, welche die Menschen wirklich erreichen.»

Die Preise wurden übergeben durch alt Stadträtin Esther Maurer, Nationalrat Andri Silberschmidt und Stadtrat Raphael Golta.

Mit dem Hauptpreis in Höhe von 100000 Franken ausgezeichnet wurde die Winterhilfe Schweiz für ihren beeindruckenden Einsatz zugunsten tausender Menschen während der Covid-19-Pandemie, lobt die Paradies-Stiftung in ihrer Medienmitteilung. Der unbürokratische Ansatz der Winterhilfe habe sich in dieser anspruchsvollen Zeit besonders bewährt.

Zwei Anerkennungspreise

Einen Anerkennungspreis von 25000 Franken hat Georg Raguth als Leiter des Alters- und Pflegeheims Risi in Wattwil erhalten. Georg Raguth hatte im Frühling 2020 als Erster in der Schweiz bei seinem Heim eine Kontaktbox gebaut und damit im ersten Lockdown den Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen ermöglicht.

Ebenfalls ein Anerkennungspreis von 25000 Franken ging an die Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich (Spaz). Sans-Papiers waren während der Pandemie besonders verletzlich und verloren oft ihre Arbeitsstellen, hält die Zürcher Paradies-Stiftung fest. Spaz habe in dieser herausfordernden Phase ihre Anstrengungen ausgebaut und die Sans-Papiers gezielt unterstützt.

Stiftungspräsident Urs Lauffer: «Die Pandemie hat die sozial Schwachen in unserem Land hart getroffen. Umso erfreulicher ist es, dass es den sozialen Trägern gelungen ist, mit Innovation, aber auch mit Augenmass den Betroffenen zu helfen.» (pd.) ■

stehen kann, die psychische Gesundheit vieler Armutsbetroffenen.

Wie haben Sie die Pandemie erlebt?

Kurz nach dem Lockdown durften wir unsere Herzpatienten nur noch im absoluten Notfall operieren; dies hat zu einer langen Warteliste geführt, zu vielen Unsicherheiten, aber auch zu einer massiven administrativen Arbeit. Letztes Jahr waren es vor allem ältere Menschen, dieses Jahr sind mehrheitlich junge und fast ausnahmslos ungeimpfte, die uns schwer beschäftigen. Mein Fachbereich, die Herzchirurgie, hat grundsätzlich wenig mit Infektionskrankheiten zu tun. Wir haben jedoch noch nie so viele Herz- und Lungen-Unterstützungssysteme eingepflanzt wie während der Pandemie.

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Zürichs Zukunft, wie wir sie wollen?

Die Stadt Zürich soll wachsen, so will es der Kanton. Konkret soll bis 2040 Raum geschaffen werden für 100 000 neue Bewohnerinnen und Bewohner. Noch konkreter: In nur 19 Jahren soll Zürich um das Volumen von ganz Winterthur aufgepimpt werden. Auch wenn diese Aussicht viel Arbeit fürs Gewerbe verspricht, sei doch die Frage erlaubt, wo denn das passieren soll.



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Stadtumbau statt Leitlinien

«Verdichten» heisst die Parole der Stunde, also näher und höher bauen. Der kommunale Richtplan Siedlung, öffentliche Bauten und Anlagen Stadt Zürich (SLÖBA) bezeichnet die dafür vorgesehenen Gebiete. Im Norden und Westen Zürichs, wo heute schon in die Höhe gebaut wird und die Erschliessung darauf angelegt ist, macht das Sinn. Im Richtplan finden sich aber auch das Seefeld, das Zentrum Wollishofen, Riesbach, Hard... Wollen wir derartige Umwälzungen in Quartieren mit einzigartigem Charakter? Mit Strukturen, die gerade in Zeiten von Homeoffice geschätzt werden? Mit einem Federstreich soll das alles verändert werden.

Das Gesicht unserer Stadt

Mittlerweile stehen neben jedem Schulhaus Pavillons auf der Wiese, Schrebergärten mussten weichen. Wenn das letzte Grün verdichtet überbaut ist, bleibt immerhin noch der Grillplausch in Nachbars Garten. Dank Richtplan muss der ja alle hereinlassen. Dass zumindest seine eige-

nen acht Quadratmeter Freiraum, die jeder und jedem gemäss Richtplan zustehen, respektiert werden, sei ihm zu wünschen.

Transparenz ist anders

Die Richtpläne Siedlung und Verkehr, über welche die Zürcherinnen und Zürcher am 28. November 2021 abstimmen werden, äussern sich trotz übertriebenem Detaillierungsgrad nicht zu den Konsequenzen und Veränderungen für die Bevölkerung, insbesondere durch erhöhten Nutzungsdruck und damit mehr Regulierung, ganz zu schweigen von den Investitionen und Folgekosten dieses Umbaus gigantischen Ausmasses. Muss die Zentrumslast, die Zürich trägt, tatsächlich noch weiter wachsen? Das hinterfragt scheinbar niemand. Aber: Wollen wir das wirklich?!

*Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich,
www.gewerbezuersch.ch*

«Belebend und überraschend»

Nachdenklich, witzig, intelligent: Nina Kunz schreibt über den Irrsinn der Gegenwart.

Was sollen diese ewigen Gedankenschlaufen? Was haben schlaflose Nächte auf Instagram zu bedeuten? Und wie kann Jean-Paul Sartre bei Panikattacken helfen? Persönlich und präzise schreibt Nina Kunz, Schweizer Kolumnistin des Jahres 2020, über das Unbehagen der Gegenwart und geht der Frage nach, warum sich ihr Leben, trotz aller Privilegien, oft so beklemmend anfühlt. Ein Buch über Leistungsdruck, Workism, Weltschmerz, Tattoos, glühende Smartphones, schmelzende Polkappen und das Patriarchat. «Erfrischend ist das», lobt die «Frankfurter Neue Presse», «belebend und überraschend.»

Nina Kunz wurde 1993 in Zürich geboren, studierte Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und arbeitet seit 2017 als Kolum-



Nina Kunz.

BILD YVES BACHMANN

nistin und Journalistin für «Das Magazin». Ihre Texte erscheinen in der «Neuen Zürcher Zeitung», der «Zeit» und dem «Zeitmagazin». 2018 und 2020 wurde sie zur Kolumnistin des Jahres gewählt.(pd.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost fünf Bücher «Ich denk, ich denk zu viel» von Nina Kunz. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 8. November, ein E-Mail mit Betreffzeile «Denke» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.



Nina Kunz
Ich denk, ich denk zu viel
Sachbuch
Verlag Kein & Aber
208 Seiten
ca. 28 Franken

Uhrenmarkt im Volkshaus

Am Sonntag, 31. Oktober, findet von 9.45 bis 16 Uhr im Volkshaus der 55. Zürcher Uhrenmarkt statt. Nach dem Corona-bedingten Unterbruch von einem Jahr werden über 40 Händler und Sammler aus der ganzen Schweiz erwartet, welche eine grosse Auswahl an Taschen-, Armband- und Grossuhren anbieten. Zudem kann man Uhrenteile, Literatur sowie Schmuck erwerben. Die Organisatoren hoffen wieder auf gegen 600 Besucherinnen und Besucher. (e.)

Puppen und Bären erfreuen die Herzen

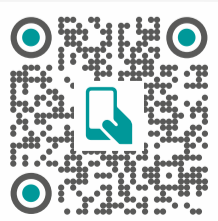
Im Kunsthaus Zürich findet am Sonntag, 31. Oktober, von 10 bis 16 Uhr die Puppen- und Bärenbörse statt. Die zu erwartenden Aussteller haben wieder einiges zu bieten wie Sasha-Puppen, Bekleidung und Zubehör für Puppen, ausgesuchte Steiff-Tiere und Teddybären. Es gibt eine bunte Mischung für den Sammler aus der Gegenwart bis hin zu frühen Objekten aus dem 19. Jahrhundert. Der Künstlerbereich mit Teddybären und Künstlerpuppen wird mit zahlreichen Angeboten locken. Zudem findet man edle Stubenküchen und Krämerläden mit Zubehör, Kochherde, Kinderbücher, Spiele. Des Weiteren kommt ausgewählter Weihnachtsschmuck zum Verkauf. Bei einigen Ausstellern findet sich immer wieder mal ein Blechspielzeug oder eine Eisenbahn. Es gilt Zertifikats- und Maskenpflicht. (e.)

ANZEIGEN

Machen Sie mit beim grossen Wettbewerb!



LETZIPARK



Scannen und teilnehmen!

©2021 The LEGO Group. All rights reserved.

Vom Widersinn menschlichen Tuns

«59 weitere Satiren» heisst das neueste Werk des Schauspielers und Autors Hans Suter. Mit Biss und Scharfsinn enthüllt er darin manche Absurdität menschlichen Verhaltens und macht sich darüber lustig. An einer Lesung im Theater Stok bekamen die Gäste einige Musterchen davon zu hören.

Karin Steiner

«Alle wollen fliegen, aber niemand will die Geräusche, die damit verbunden sind, in den Alltag integrieren.» So beginnt eine der «59 weiteren Satiren» von Hans Suter, die bei der Edition Howeg erschienen sind. Im Rahmen einer Lesung bekamen die Anwesenden im Theater Stok einige Musterchen davon zu hören. «In der Satire mokiert man sich über etwas, das einem nicht passt», sagt der Autor. «Es reizt mich, das dann ad absurdum zu führen. Ein Satiriker ist ein Idealist, der sieht, dass die Welt nicht so toll ist, wie er es gerne hätte, und dagegen angeht.» Und in seinem Alltag entdeckt der Autor so einiges, das sich eignet, als Satire verbraten zu werden.

«Es gibt viele Widersinnigkeiten»

Gemäss Wikipedia ist Satire «eine Kunstform, mit der Personen, Ereignisse oder Zustände kritisiert, verspottet oder angeprangert werden. Typische Stilmittel der Satire sind die Übertreibung als Überhöhung oder die Untertreibung als bewusste Bagatellisierung bis ins Lächerliche oder Absurde.» Hans Suter entdeckt überall Situationen, die sich eignen, angeprangert zu werden. «Unlängst zum Beispiel sah ich, dass einer mit einem Gartenstaubsauger unterwegs war», erzählt er. «Es ist auch unglaublich, welch sinnloses Zeug die Menschen kaufen. Unzählige Kleider werden angeschafft, aber nie getragen. Es gibt viele Widersinnig-

keiten.» In seinem neuen Buch reichen die Themen von Abfallsammlern im Wald über heutige Eltern, nachhaltiges Kriegsmaterial und Jugend im ÖV bis zur Klimaglobalisierung und zu typisch schweizerischem Verhalten beim Wäschewaschen. Und natürlich kommt auch die Pandemie nicht zu kurz.

Der Mensch im Mittelpunkt

Im Zentrum seiner Satiren stehen immer die Menschen, ihr Handeln und das, was sie mit ihrem Handeln anrichten. Mit scharfem Blick beobachtet der Autor seine Umwelt und zieht dann seine eigenen Schlüsse daraus. Im Fall des eingangs erwähnten Fluglärms tönt das so: «Diejenigen, die vom Fluglärm wussten und sich trotzdem in der Anflugschneise ein Haus gebaut haben, sind entweder konsequente Vielflieger, taub oder selber schuld.» Und er weiss auch einen Rat: «Ausserdem ist es jedem freigestellt, den Wohnort zu wechseln oder dauernd zu fliegen; im Flugzeug ist es ruhig, mit wenigen Ausnahmen.»

In der Satire «Specie Rara» geht es darum, dass Gott oder wer auch immer die Welt erschaffen hat, der Mensch dagegen Nacktkatzen und Kampfhunde. Den von Gott erschaffenen Urhund, den Wolf, eliminieren die Menschen mit dem Schiessprügel und die Katze bekommt eine Spielzeugmaus, weil man ihre natürliche Aufgabe, die Mäusejagd, mit Gift zunichtegemacht hat. Oder in «Wohnzonen» fragt sich Hans Suter, wieso ein



Hans Suter brachte mit seinen scharfsinnigen Satiren das Publikum zum Lachen.

BILD KST

vermögender Unternehmer, der sich rechtzeitig seiner lästigen Belegschaft entledigt hat, nicht auf einen See blicken soll? «Übrigens, die Wiese am Sarnersee

ist ja sonst zu nichts nütze. Besser ein Vermögiger baut sich dort seine Minervilla, als dass die Bauern ihre Gülle ausbringen, noch eine Wiese mit Kuhfladen

verpflastert wird oder das gemeine Fussvolk Feuerchen macht, grillt, badet und dort dann die Budget- und Prix-Garantie-Verpackungen liegen lässt.»

Vom Schauspieler zum Autor

«Ich hatte es immer mit Buchstaben zu tun», erzählte Hans Suter zu Beginn der Lesung im Theater Stok. «Erst habe ich Schriftenmaler gelernt, dann wurde ich Schauspieler und dann Autor.» Die Freude am Schreiben wurde bei ihm geweckt, als er für seine Beschreibung einer Theaterrolle grosses Lob erntete. Fortan schrieb er Hörspiele für Radio DRS, den SWR und den WDR, verfasste satirische Texte für «Satiramisu» und «Spaspartout» bei Radio DRS, gab 2009 sein erstes Satirebuch heraus und hat auch schon drei Krimis veröffentlicht.

Nach den eben erschienenen «59 weiteren Satiren» ist bereits ein weiteres Buch beim Verlag im Köcher. «Es führt in die Vergangenheit meiner Familie, die aus Aadorf stammt», erzählt der 81-jährige. «Mein Vater hatte zwölf Schwestern. Ich recherchiere bei meinen Cousins und Cousinen, wie die zwölf Frauen alle gelebt haben. Eine Schwester zum Beispiel blieb unverheiratet und hatte nie einen Mann.» Wann das Buch erscheinen wird, steht noch nicht fest.

Das Buch «59 weitere Satiren» kostet 25 Franken und kann beim Autor unter suter@satiren.ch oder Tel. 044 481 54 86 bestellt werden.

Fotoausstellung: «Tag für Tag näher»

Im Rahmen der «Woche der Religionen» wird im Kirchgemeindehaus Enge an der Bederstrasse die Fotoausstellung «Tag für Tag näher» gezeigt, die Freundschaften zwischen muslimischen und jüdischen Vertretern und Vertreterinnen ihrer jeweiligen Religion dokumentiert. Mit Grussworten und Beiträgen von jüdischer, muslimischer und christlicher Seite werden die Ausstellung und das Gespräch eröffnet. Die Ausstellung wurde durch das Projekt «Respect» realisiert und ermöglicht den Abbau von Vorurteilen durch die direkte Begegnung. Mit Covid-Zertifikat. Anmeldung: jacqueline.sonego@reformiert-zuerich.ch (e.)

Vernissage: Montag, 8. November, 18.30–21 Uhr, Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25. Koscheres Catering.

«Gute Politik wird mit dem Herzen gemacht»

Fast 30 Jahre hat sich Barbara Grisch für den Schulkreis Letzi eingesetzt. Jetzt geht die Präsidentin in Pension und erhält grosses Lob für ihr verantwortungsvolles Wirken.

Während ihrer ersten 20 Jahre blieb die Bevölkerung im Kreis 9 relativ konstant, aber 2010 setzte eine rasante Entwicklung ein, seither steigt die Anzahl Schülerinnen und Schüler. Diese turbulente Zeit hat Barbara Grisch ab 2011 als Präsidentin des Schulkreises Letzi erlebt. Begonnen hat ihr Engagement lange vorher. 1994 wurde sie als Mitglied der Kreisschulbehörde Letzi gewählt. «Der Schritt erwies sich für mich als Glücksstern», schreibt Grisch in einem Bulletin, das der Schulkreis Letzi anlässlich der Amtsübergabe

herausgegeben hat und das man auch auf der Website der Schulkreises findet. «Die Tätigkeit kam meinem Gestaltungswillen und meinem Interesse an Menschen mehr als nur entgegen.»

Barbara Grisch blickt in ihrem Artikel auf fast 30 Jahre Geschichte im Schulkreis Letzi zurück. In den 1990er-Jahren habe eine grosse Umgestaltung der Schulen und der Schulaufsicht stattgefunden. Sie führte 2005 zum neuen Volksschulgesetz. Dabei wurde die Mitwirkung der Eltern und Schüler etabliert – ein wichtiges Anliegen von Barbara Grisch. Das Elternkontaktgremium lobt sie in dem Bulletin denn auch ausdrücklich: «1989 hast Du den ersten Mütterverein und 1994 die erste Elternmitwirkung der Stadt gegründet. Es ist eine besondere Leistung, weil zu dieser Zeit die Einstellung herrschte, dass die Eltern an der Schule nichts ver-



Barbara Grisch.

loren haben.» Die Tätigkeit der Schulbehörde habe sich laufend verändert, hält Grisch fest. «Geblichen ist, dass engagierte Menschen sich um die Qualität der Schule kümmern.» Für die scheidende Präsidentin ist klar: «Gute Politik wird mit dem Herzen gemacht. In all den Jahren erlebte ich, wie viele verschiedene Menschen mit ihren Stärken und ihrem Engagement zur Entwicklung der Volksschule beigetragen haben.» Die Coronazeit habe ihr gezeigt, «wozu ein wertschätzendes System fähig ist». Ende Oktober zieht sich

Barbara Grisch aus ihrem Leben am Puls der Schule zurück, um «gemeinsam mit meinem Mann ruhiger zur treten und mich den Freuden als Grossmutter und der Freiwilligenarbeit zu widmen.»

«Barbara Grisch übergibt eine starke und moderne Organisation mit hochengagierten und -motivierten Mitarbeitenden», lobt im Bulletin-Vizepräsidentin Elisabeth Schuler. «Wir danken Barbara Grisch von ganzem Herzen für ihr langjähriges Engagement und ihr verantwortungsvolles Wirken für die Volksschule.»

Am 1. November übernimmt Ursula Sintzel die präsidialen Aufgaben. Sie wurde im Frühling mit einer klaren Mehrheit gewählt. Wichtig ist ihr die Dreiecksbeziehung Schüler, Schule, Eltern. Diese Beziehungen möchte sie offen und transparent gestalten, um so gegenseitiges Vertrauen zu ermöglichen. (hot.)

ANZEIGEN

Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Stadtrat verteilt Bargeld an illegal anwesende Ausländer

Mit einer «City-Card» will Zürich illegal anwesenden Ausländern den Aufenthalt erleichtern. Statt Sozialhilfe will man Bargeld verteilen, um die Anonymität zu wahren. Ein Geldsegen für illegal Anwesende.

In Zürich leben gemäss Bundesamt für Migration über 10'000 illegale Ausländer. Der Stadtrat möchte die Sans-Papiers am liebsten legalisieren, damit alle hierbleiben können. Dass für die Gesetzgebung über den Aufenthalt von Ausländern sowie das Asylrecht der Bund zuständig ist, kümmert die Stadt Zürich nicht.

Mit der «City-Card» will der Stadtrat einen Ausweis schaffen, der auch für illegal Anwesende erhältlich ist. So soll eine Art Parallelrecht geschaffen werden. Doch der Bundesrat sagt klar: «Die Gemeinden oder die Kantone haben keine Kompetenz,



den Aufenthalt von Sans-Papiers nach eigenen Bestimmungen mit einem Ausweis verbindlich zu regeln.»

Weiter sollen Sans-Papiers und andere illegal anwesende Ausländer, die aus Angst vor einer Ausweisung nicht aufs Sozialamt gehen, künftig Bargeld erhalten.

Dass das Ausländergesetz die Erleichterung eines rechtswidrigen Aufenthalts in der Schweiz als strafbare Handlung qualifiziert, ist der Stadt Zürich offenbar egal. Würde ein Stadtpolizist die «City-Card» akzeptieren und den Anweisungen des Stadtrats Folge leisten, würde er sich wegen Begünstigung und Förderung des rechtswidrigen Aufenthalts strafbar machen.

Fazit: Die Stadt investiert Steuergelder in Projekte, die klar rechtswidrig sind. Die rot-grüne Mehrheit will illegal anwesenden Ausländern den Aufenthalt erleichtern. Wollen wir wirklich Behörden, welche die geltende Rechtsordnung missachten?

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!



Publireportage



Das Bild zeigt die Kalkbeschichtung auf einem Heizeinsatz, was zu verminderter Wärmeabgabe und erhöhtem Energieverbrauch führt.

BILD ZVG

Regelmässig Boiler warten für sauberes Trinkwasser

Die Sada AG rät ihren Kunden, den Boiler alle drei bis fünf Jahre zu entkalken und zu reinigen.

Sauberes Trinkwasser und warmes Wasser sind auch hierzulande nicht selbstverständlich. In den meisten Haushalten sorgt der Boiler dafür, dass wir darauf nicht verzichten müssen. Wird der Boiler regelmässig entkalkt und gereinigt, erhöht sich seine Lebenserwartung, und die einwandfreie Wasserhygiene wird sichergestellt.

Bereits eine geringe Kalkbeschichtung auf dem Heizeinsatz vermindert die Wärmeabgabe und erhöht den Energieverbrauch erheblich. Durch die Entfernung der Kalkschicht wird der Wirkungsgrad gesteigert und der Energieverbrauch gesenkt. Weitere Ablagerungen wie Rost und feine Staupartikel verschmutzen den Boden des Boilers. Stehendes Wasser und

tieferen Temperaturen bilden einen Nährboden für Bakterien wie beispielsweise Legionellen. Durch die Reinigung und die Entfernung des Bodensatzes wird das Risiko für die Bildung von Krankheitserregern erheblich reduziert.

Über 100 Jahre Erfolgsgeschichte

Die Sada AG mit Hauptsitz im Glattpark (Opfikon) wurde 1907 gegründet. Sie bietet in den Bereichen Sanitär-, Heizungs- und Kältetechnik, in der Lüftungs- und Klimatechnik sowie in der Bedachung und der Spenglerei ein breites Spektrum an massgeschneiderten Gesamtlösungen an. Mit dem bereichsübergreifenden Kundendienst wird ein 24-Stunden-Pikettdienst garantiert. Qualität und Sicherheit haben dabei oberste Priorität. (pd.)

Sada AG, Telefon 044 297 97 97
www.sada.ch/boiler-wartung

Gartenbrockenhaus Hardundgut organisiert wieder einen grossen Adventsmarkt

Soziale Institutionen laden zum Adventsmarkt ins Gartenbrockenhaus Hardundgut ein. Die Institution in Embrach ist ein Betrieb des Kantonalen Sozialamts. Der Markt wird am Wochenende vom 13. bis

14. November eröffnet. Er dauert bis mit 23. Dezember. Am Eröffnungswochenende ist ein Rahmenprogramm geplant. Weitere Informationen unter: www.zh.ch/gartenbrockenhaus (pd.)

Publireportage

Das Brockenhaus Brockito ist noch kundenfreundlicher geworden

Die Mitarbeitenden des Brockitos in Oerlikon präsentieren sich neu gut erkennbar mit Dresscode. Zudem wird neu im Ladenraum auf Fahnen übers Brockenhaus informiert.

Im Brockito in Oerlikon gibt es kundenfreundliche Neuerungen. Die Verkäuferinnen und Verkäufer tragen neu ein rotes Gilet und sind mit Namen angeschrieben. So sind sie für die Kundschaft gut erkennbar. «Das wirkt professionell», betont Leiter Daniele Rindone. Der neue Dresscode sei bei der Kundschaft gut angekommen.

Eine weitere Neuerung sind die mit verschiedenen Informationen versehenen Fahnen, die an der Decke angebracht sind. Sie sind mit dem Logo bedruckt und weisen auf Dienstleistungen wie Räumungen und Umzüge oder auf den neuen Instagram-Kanal des Brockitos hin, aber auch darauf, dass Brockito ein Arbeitsintegrationsprogramm der Zürcher Fachorganisation AOZ ist. «Diese Fahnen sind für alle auf den ersten Blick gut ersichtlich», freut sich Rindone. So könnten sich die Kunden und Kundinnen innert Kürze gut informieren.

Vielfältiges Angebot

Im übersichtlich und hell eingerichteten Brockito findet die Kundschaft wie gewohnt ein vielfältiges Angebot an Secondhandartikeln wie Möbeln, Geschirr, Kleidern, Accessoires, CD, Schallplatten, Elektronik, Velos, Kinderspielsachen und vieles mehr. Zum Sortiment gehören zudem günstige Neuwaren wie Kissen, Duvets, Bettwäsche und Matratzen. Weiter werden Geschenkartikel und Accessoires aus AOZ-eigenen Ateliers und Werkstätten angeboten.

Auf Wunsch werden gekaufte Waren nach Hause geliefert. Brockito informiert über Facebook und Instagram sowie im Newsletter regelmässig über Aktionswochen, neu eingetroffene Artikel sowie Highlights aus dem aktuellen Sortiment.

Weiter führt das Brockito Transporte und Räumungen durch. Dieser Service umfasst Abholung von Möbeln und deren fachgerechte Entsorgung. Gut erhaltene Artikel können Kundinnen und Kunden auch selber während der



Die Verkäuferinnen und Verkäufer vom Brockito Oerlikon tragen neu ein rotes Gilet und sind mit Namen angeschrieben.

BILDER PIA MEIER

Öffnungszeiten im Brockenhaus vorbeibringen. Eine spezielle Dienstleistung von Brockito ist das Upcycling, das heisst das Auffrischen von Produkten. In der eigenen Werkstatt werden alte Möbel wie Kommoden und Stühle aufgewertet. Die schönen Einzelstücke im Shabby-Chic-Stil finden Interessierte in der Upcycling-Ecke des Brockenhauses. (pm.)

AOZ Brockito, Robert-Maillard-Strasse 14, 8050 Zürich, Telefon 044 415 64 40.
www.aoz-brockito.ch, brockito@aoz.ch,
www.facebook.com/aoz-brockito, instagram.com/brockito_zuerich. Öffnungszeiten Räumungen und Umzüge: Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr. Brockenhaus: Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr.



Die neuen Fahnen sind auf den ersten Blick gut ersichtlich.

ANZEIGEN

Developed by Zürcher Kantonalbank

Die App für deine Säule 3a.

Du hast es in der Hand.

Übersicht
CHF 29'282
+8.3%

Wertschriften
CHF 29'282.19

3a-Kontoguthaben
CHF 0.06

50.-
Gutschein* auf deine Gebühren.
Gutscheincode: ZKB45

frankly.

*Nur für frankly Neukunden innerhalb von 48 Stunden nach Kontoeröffnung gültig. Nicht kumulierbar. Einlösbar bis 28.02.2022. Werbung für eine Finanzdienstleistung. © 2021 Vorsorgestiftung Sparen 3 der Zürcher Kantonalbank

PUPPEN- & BÄREN-BÖRSE

KUNST, ANTIK, MINIATUREN

Künstler-Bären
Künstler-Puppen

Sonntag 31.10.2021 · 10:00 – 16:00
Kunsthau – Vortragssaal · Heimplatz 1, 8001 Zürich

Ursula Alber · +43 664 404 1926 www.puppenboerse.ch

Heizen Sie nachhaltig?

www.sada.ch/heizung-sanieren

Energieeffizient heizen und Kosten sparen.

Anzeigen in der Quartierzeitung wirken

Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

Tag der offenen Tür der Montessori-Schulen

«d'Insele» & SPRUNGBRETT

Am Samstag, 13. November 2021 bieten wir Ihnen zwischen 13.00 und 16.00 Uhr die Gelegenheit, alle unsere Räumlichkeiten der Montessori-Schulen «d'Insele» sowie SPRUNGBRETT zu besichtigen: Vorkindergarten für 0- bis 3-Jährige, Kindergarten für 3- bis 6-Jährige und Primarschule für 6- bis 12-Jährige. Aufgrund der aktuell geltenden COVID-Schutzmassnahmen, ist der Besuch nur für Erwachsene mit Covid-Zertifikat möglich. Ebenfalls dürfen wir keine Kinderbetreuung anbieten, weshalb Ihr Besuch ohne Kinder stattfinden muss.

ANMELDUNG ZWINGEND ERFORDERLICH ÜBER info@dinsle.ch

d'Insele Montessori-Schule AG
Signaustasse 7 + 9,
Forchstrasse 40, 8008 Zürich
www.dinsle.ch

SPRUNGBRETT
Begabungsförderung von klein auf
Neptunstrasse 70, Cäcilienstrasse 5,
Sonnenbergstrasse 55, 8032 Zürich
www.sprungbrett.eu

Durch Japans Bildergeschichten spazieren

Zu den eindrücklichsten Werken zählen Querrollen, auf denen sich eine Geschichte entfaltet: Nur noch kurze Zeit zeigt das Museum Rietberg mit der Ausstellung «Liebe, Kriege, Festlichkeiten» die bislang im Westen wenig bekannte narrative Kunst aus Japan.

Elke Baumann

Narrative Kunst (monogatari-e) erzählt Geschichten in Bildern. Sie begleiten einen literarischen Text entweder als Bildfolge oder mit einzelnen Illustrationen. Das kann ein Moment sein, eine fortlaufende Geschichte oder die Abfolge von Ereignissen, die sich entwickeln. Der Begriff umfasst Malereien, Holzschnittdrucke sowie dreidimensionale Objekte bis hin zu gedruckten, grafischen Erzählungen der Manga («Comics»), die ein zentraler Bestandteil der japanischen Gegenwartskultur sind.

Die Ausstellung «Liebe, Kriege, Festlichkeiten» im Museum Rietberg präsentiert japanische Meisterwerke vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Sie zeigt Szenarien aus der höfischen Gesellschaft sowie der Alltagskultur, zeigt altbekannte Geschichten oder moralische Lehren, die immer wieder der Gegenwart angepasst werden. Sie umfasst Geschichten über den Ursprung von Gottheiten und Kultstätten, Darstellungen aus dem Leben bedeutender religiöser oder politischer Persönlichkeiten, Liebesgeschichten, Volksmärchen oder Kriegsepen.

Viele Werke zum ersten Mal zu sehen
Merkmale der «monogatari-e» sind die vielen Objekte, die zu «Trägern» und Vermittlern von Geschichten werden: Stellschirme, Fächer, luxuriös gestaltete Keramiken und Seidengewänder, Lack- und Metallobjekte und anderes. Auf ihnen

zeigen sich Helden, schöne Frauen, smarte Jünglinge, Dämonen, Bösewichte und Tiere in einer facettenreichen, farbenfrohen Bilderwelt. Die über hundert im Museum ausgestellten Kunstwerke stammen ausschliesslich aus europäischen Sammlungen. Viele von ihnen werden zum ersten Mal gezeigt.

Ganz speziell sind die bis zu 40 Metern langen Hänge- und Querrollen. Beim Auf- und Einrollen des Bildes ist immer nur ein Ausschnitt zu sehen. Die Szenarien wechseln in rascher Folge und es entfaltet sich eine dramaturgische Handlung, wie wir sie vom «Vor- und Zurückspulen» eines Videos kennen. In der Ausstellung

Dieses Werk von Tsukioka Yoshitoshi, der von 1839 bis 1892 lebte, ist in der Schau zu sehen.
BILD MUSEUM RIETBERG, ZÜRICH / FOTO RAINER WOLFSBERGER



beschreibt unter anderem eine Querrolle aus den 1560er- bis 1580er-Jahren die Geschichte von Shibuzane, einem Shintō-Priester, der einem Mann aus Yogawa seine Tochter zur Ehe anbietet. Die Charaktere werden alle als Affen dargestellt, die der damaligen Wohlstandselite einen Spiegel vorhalten.

Der Rundgang der Ausstellung führt an Glasvitrinen mit 20 Meter langen, ausgerollten Episoden und romantischen Erzählungen vorbei, führt vorbei an Hängerollen, kunstvoll gestalteten Stellschirmen und prächtigen Exponaten. Einmal befinden wir uns mitten im Kampfgetümmel – und da geht es nicht zimmerlich

zu und her – oder sind voller Bewunderung für die eleganten Bewegungen einer jungen Taucherin, die leider auf unschöne Art in der nächsten Szene ihr Leben lassen muss. Wir werfen einen diskreten Blick in das Gemach einer Geisha, sind irritiert über einen nackten Tenno, verstört beim Anblick eines Dämons oder amüsiert von scherzhaften Bildfolgen.

Die Schau bietet eine beeindruckende Begegnung mit Japans Tradition, mit seiner Gesellschaft, seinem Kunsthandwerk und bildender Kunst. Die Präsentation ist hervorragend. Jedes noch so kleine Objekt bekommt seinen grossen Auftritt. Vertieft werden kann das Geschaute

durch reichhaltige Informationen auf gut lesbaren Texttafeln und Broschüren.

Von Tradition zur Popkultur

Manga erzählen alte Geschichten so, als wären sie neu. Sie sind selten bunt, meist schwarz und weiss. Manga ist eine Sprache, die international verstanden und geliebt wird. In «Flow», der Parallelausstellung zu «Liebe, Kriege, Festlichkeiten», wird gezeigt, wie mit modernen Techniken die historischen Querrollen in bildliches Erzählen umgesetzt werden.

Ausstellung bis 5. Dezember:
www.rietberg.ch

ANZEIGEN

Freitag + Samstag
29. + 30. Oktober 2021



Neumarkt Altstetten, Altstetterstrasse 145, 8048 Zürich | Montag bis Samstag: 8–20 Uhr | neumarktaltstetten.ch

10% Rabatt auf das gesamte Sortiment bei Migros Supermarkt, Denner, Kaimug, Neumarkt Apotheke Drogerie. Ausgenommen sind: Gastronomie, Gebührensäcke und -marken, Vignetten, Depots, Taxikarten, Ersatzteile, Service- und Dienstleistungen, E-Loading, iTunes/App-Karten, SIM-Karten, Bons, Mobile Voucher, Gutscheine, Geschenkkarten, Tabakwaren, Feuerwerkskörper, Spirituosen, Bordeaux Grand Crus, kassenzulässige Produkte und Smartboxen. Gutscheine und Rabatte sind bei Denner und Kaimug nicht kumulierbar. **Aktion 3 für 2 bei Clean Point AG.** Ausgenommen sind Hemden und Spezialartikel. **20% Rabatt auf Kopfmassagen, Flechtfrisuren und Schwarzkopf Professional Produkte bei Orinad Coiffeur.** Ausgenommen sind bereits reduzierte Artikel, solange Vorrat. **20% Rabatt auf Ihren Lieblingsartikel bei Tchibo.** Einmalig einlösbar, gilt nicht für Geschenkkarten, Reisen, Partnerangebote und Kaffeebar. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Bei Retouren entfällt der Rabatt, eine Barauszahlung ist nicht möglich. **30% auf das gesamte Make-up Sortiment bei Import Parfumerie.** Ausgenommen sind bereits reduzierte Artikel, solange Vorrat.



Publireportage

Grippeimpfung: Sich und Risikopersonen schützen

Die Grippe ist nicht harmlos, sie kann zu schwerwiegenden Komplikationen und zur Hospitalisierung führen. Durch die Grippeimpfung wird das Risiko, an der Grippe zu erkranken, stark minimiert. Die Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke bietet die Grippeimpfung an, schnell, sicher und diskret.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat den 5. November zum nationalen Grippeimpftag ausgerufen. Dann wird sich auch Mathias Rebsamen, Apotheker der Pilgerbrunnen Rotpunkt-Apotheke am Albisriederplatz, impfen. Er sagt dazu: «Der Schutz tritt nach 10 bis 14 Tagen ein, dauert gut sechs Monate und deckt damit den Höhepunkt der Grippewelle ab, die meist ab Mitte Dezember bis Februar über die Schweiz rollt. Der Zeitraum von Anfang November bis Ende Dezember ist für die Grippeimpfung also ideal.»

Solidarität mit Risikopersonen

Für den Apotheker Rebsamen ist die Grippeimpfung ein Gebot der Solidarität – vor allem gegenüber seinen Kundinnen und Kunden.

Das BAG empfiehlt die Impfung denn auch nicht nur über 65-Jährigen, Schwangeren oder Menschen



In der Pilgerbrunnen Rotpunkt-Apotheke am Albisriederplatz ist eine Grippeimpfung einfach und bequem möglich, ohne Voranmeldung und Wartezeiten, diskret im separaten Sprechzimmer.

mit einer chronischen Erkrankung, sondern eben auch denjenigen, die mit den genannten Personen in Kontakt kommen. Denn: Eine Grippe (Influenza)

verursacht manchmal Komplikationen wie Lungenentzündungen oder Herzmuskelentzündungen. 1000 bis 5000 Hospitalisierungen sowie bis zu 1500 Todesfälle jährlich gehen auf das Konto einer Grippeerkrankung.

Ohne Voranmeldung oder mit Online Termin

In der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke am Albisriederplatz kann man sich ohne Voranmeldung innerhalb von zehn Minuten und ganz ohne Wartezeiten bequem auf dem Arbeits- oder Heimweg gegen die Grippe impfen lassen. Wer einen verbindlichen Impftermin wünscht, kann diesen bequem online auf www.apotheke-pilgerbrunnen.ch buchen. «Als Impf-



Apotheker Rebsamen: «Ideale Impfzeit ist Anfang November bis Ende Dezember.»

apotheke verfügen wir über eine Impfbewilligung der kantonalen Behörden und die Impfung wird von speziell ausgebildeten Apothekerinnen und Apothekern vorgenommen», so Rebsamen. Zuerst wird ein standardisierter Fragebogen ausgefüllt. Liegt keine Gegenindikation vor, wird im separaten Sprechzimmer in aller Diskretion die Impfung vorgenommen.

«Eventuelle kleine Beschwerden wie ein etwas schwerer Arm oder leichte Grippesymptome nach der Impfung sind in jedem Fall das viel kleinere Übel als eine richtige Grippe», betont der Apotheker. (pd.)

Weitere Informationen:
www.apotheke-pilgerbrunnen.ch

Grippeimpfung in der Pilgerbrunnen Rotpunkt-Apotheke

- **Wann:** Zwischen Anfang November und Ende Dezember.
- **Wer:** Gesunde Personen ab 16 Jahren (es ist kein Arztrezept notwendig).
- **Impfzeiten:** Montag bis Freitag zwischen 10 und 17 Uhr ohne Voranmeldung. An Samstagen und zu Randzeiten jeweils nach Terminvereinbarung.

- **Online Terminvereinbarung:** www.apotheke-pilgerbrunnen.ch
- **Kosten:** Impfung 23 Fr., Impfstoff 19 Fr.
- **Wo:** Pilgerbrunnen Rotpunkt-Apotheke, Albisriederplatz 10, 8004 Zürich. Tel. 044 406 80 40. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7.30 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 17 Uhr.

Publireportage



Vincenzo Tortora hat bei der Koster AG die Lehre gemacht und ist heute Mitinhaber.

Koster AG: Gebäudetechnik auf höchstem Niveau

Die Koster AG ist einer der führenden Ansprechpartner rund um die Gebäudetechnik im Kanton Zürich. Ob Heizung, Lüftung, Klima oder Sanitärerichtungen – die alteingesessene Altstetter Firma findet immer eine Lösung. Und das rund um die Uhr.

Die Koster AG wurde bereits 1967 in Alttetten gegründet. Anfangs auf Heizungsanlagen spezialisiert, ist sie heute für die gesamte Haustechnik zuständig. Neben Heizung, Klima, Lüftung und sanitären Installationen in bestehenden Gebäuden und Neubauten bietet die Firma auch Gebäudeautomationssysteme (MSRL) an. «Das ist ein grosser Mehrwert für die Kundschaft», sagt Vincenzo Tortora, Mitinhaber der Koster AG, der in diesem Betrieb schon die Lehre gemacht hat. «Damit kann man zum Beispiel via Tablet oder Smartphone die Funktionen im Haus überwachen und steuern. Während Abwesenheiten lässt sich so die Heizung drosseln und kurz vor der Heimkehr wieder auf angenehme Raumtemperatur bringen.»

Solche Systeme dienen nicht nur dem Komfort, sondern in erster Linie auch der

Energieoptimierung. «Darauf legen wir allergrössten Wert», so Vincenzo Tortora. «Wir wollen alternative Energien forcieren. Sollte das Energiegesetz im Kanton Zürich am 28. November vom Volk angenommen werden, wird das grosse Änderungen mit sich bringen.» Das würde bedeuten, dass künftig Öl- und Gasheizungen am Ende ihrer Lebensdauer durch klimaneutrale Heizungen ersetzt werden müssten.

Die Koster AG hat einen Jahresumsatz von 75 Millionen Franken und zählt somit zu den grössten Anbietern rund um die Gebäudetechnik. «Uns ist nicht nur die Kundenzufriedenheit sehr wichtig, sondern wir sorgen auch gut für unsere 220 Mitarbeitenden, die feste Anstellungen haben und nicht auf Abruf eingesetzt werden», betont Vincenzo Tortora.

Bei der Koster AG sind auch 17 Service-Techniker rund um die Uhr und das ganze Jahr hindurch für Notfälle im Einsatz. (kst.)

Koster AG, Hermetschloostrasse 75, 8048 Zürich. Tel. 044 431 66 55 (auch für Notfälle ausserhalb der Bürozeiten), info@kosterag.ch, www.kosterag.ch.

Theaterleidenschaft siegte, Schwank wird aufgeführt

Die Leimbacher Theatergruppe ist bereit. «Paket im Aaflug» heisst es im Pfarreizentrum Maria Hilf.

Das Theater Leimbach führt seit fast 30 Jahren im Herbst ein neues Theaterstück auf. Die Gruppe beginnt mit der Produktion stets im Frühjahr. Niemand wusste im April 2021, ob sechs Monate später die Aufführungen erlaubt werden. Viele Laienbühnen haben aus diesem Grund ihre Aufführungen im 2021 abge sagt. Nicht das Theater Leimbach. Die Leidenschaft zum Theater siegte. Man entschied sich für das Stück «Paket im Aaflug» von Martin Weber, denn die Leimbacher Theaterleute bringen gerne ein Stück zu einem aktuellen Thema auf die Bühne. Luzia Räch, die neue Regisseurin, ist den Besuchern des Theaters bestens bekannt, da sie seit vielen Jahren in Leimbach auf der Bühne steht. Mit ihrem frischen Wind begannen im Mai die Proben. Im Stück geht es um die Post, die immer mehr Filialen in ländlichen Regio-

nen schliesst. Die vom langjährigen Mitarbeiter geführte Poststelle ist bald Geschichte, denn es soll eine Post-Agentur in Urs Habeggers Dorf laden eingerichtet werden. Zudem tüfteln die Post-Verantwortlichen an neuen Technologien herum, um den angeblich veränderten Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Um diese daraus entstandene, bahnbrechende Errungenschaft und das Konzept der neuen Post-Agentur werbewirksam in Szene zu setzen, hat sich hoher Besuch in dem beschaulichen Ort angekündigt... Wie es weitergeht, erfahren die Zuschauer an einer der neun Vorstellungen.

Im Katholischen Pfarreizentrum Maria Hilf in Leimbach, wo das Stück aufgeführt wird, gilt die 3G-Regel. Die Besucher können sich nach dem Vorweisen ihres Zertifikates ohne Maske das Stück ansehen. Premiere ist am Freitag, 5. November, um 20 Uhr. (e.)

Weitere Infos zu Vorstellungen und Vorverkauf: www.theater-leimbach



Die Assistentin und der Postangestellte erwarten hohen Besuch.

Klavierwerke und Poesie

Die Pianistin Laura Valkovsky präsentiert in Zürich das interdisziplinäre Projekt «Erinnerungen» zusammen mit den Schauspielern Max Mühlhoff und Rino Hosennen.

Klavierwerke (u.a. von Schumann, Liszt und Janáček) werden von Poesie und selbst geschriebenen Texten von den Schauspielern auf performativer Ebene umrahmt. Im Projekt befassen sich die drei Künstler mit Kindheitsfragen und schweifen zu einer nicht vergessenen Liebesgeschichte. Sie treten Entscheidungsfragen entgegen und begleiten ihr Publikum in die musikalische und literarische Welt. Dabei konfrontiert sich das Trio auch mit Situationen, in denen es zu spät ist, noch etwas ändern zu können. Gedankliche Inhalte werden mit Melodien verknüpft und dabei sowohl Gemeinsamkeiten als auch Reibungspunkte gesucht. Jeder Teilnehmer soll durch sein Gedächtnis geführt werden, um die eigene emotional gefärbte Vergangenheit wiederzuentdecken.

Der Auftritt in Zürich beginnt am 11. November um 20 Uhr im Lavaterhaus am St. Peterhofstatt 6. (e.)

Informationen:
www.lauravalkovsky.ch

ANZEIGEN

www.stiftung-rgz.ch

Stiftung RgZ
Für eine unbehinderte Entwicklung

Füreinander da sein, auch wenn man nicht mehr da ist.

Mit Ihrem Legat ermöglichen Sie Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres Leben.



Im Garten des Ortsmuseums servierte man den Besuchern Getränke, Kürbissuppe und Kuchen, innen spielten die Airport Örgeler Volksmusik.



BILDER PIA MEIER

«Wir sind auch ein Begegnungsort»

Das Ortsmuseum Altstetten führte nach zwei Jahren Pause aufgrund der Coronapandemie wieder das Herbstfest durch. Nächstes Jahr ist zudem eine besondere Ausstellung geplant, bei der die «Spanisch-Brötli-Bahn» eine Rolle spielt.

Pia Meier

Gemütlich sassen einige Leute im Garten des Ortsmuseums Altstetten an der Dachlernstrasse. Andere hielten sich in den Stübli des historischen Gebäudes auf. Dort spielten die Airport Örgeler Volksmusik. Die Mitglieder des Teams Ortsmuseum Altstetten servierten Kürbissuppe, Plättli mit Käse und Wurst sowie Kuchen. Einige Besucherinnen und Besucher nahmen sich Zeit, die diversen Räumlichkeiten des Ortsmuseums anzuschauen.

«Wir führen normalerweise ein Frühlings- und ein Herbstfest durch», hielt Jürg Bickel fest, Leiter des Ortsmuseums Altstetten, eine Kommission des Quartiervereins. Doch wegen der Coronapandemie konnte seit dem Herbstfest 2019 keines mehr durchgeführt werden. «Wir haben uns entschieden, dieses Jahr wieder eines durchzuführen, halt mit Zertifikatspflicht.» Schliesslich sei das Ortsmuseum auch ein Begegnungsort für die Bevölkerung. Mit dem Aufmarsch der Altstetterinnen und Altstetter zeigte sich Bickel zufrieden, auch wenn die Anzahl un-

gefähr einen Drittel unter den gewohnten Besucherzahlen der letzten Jahre blieb. Aber die Leute würden sich freuen, dass endlich wieder etwas stattfindet.

Die Bahn steht 2022 im Mittelpunkt

Es gab im Ortsmuseums Altstetten im letzten und in diesem Jahr auch keine besondere Ausstellung. Diese werden traditionsgemäss beim Frühlingsfest eröffnet. Im nächsten Jahr ist allerdings wieder eine grössere Ausstellung geplant. Thema ist 175 Jahre Bahnverkehr, insbesondere die «Spanisch-Brötli-Bahn» und der Bahn-

hof Altstetten. 1847 wurde mit der «Spanisch-Brötli-Bahn» die erste Bahnlinie der Schweiz von Zürich nach Baden in Betrieb genommen, mit Halt in Altstetten. «Die Spanisch-Brötli-Bahn» ist wichtig für Altstetten», betonte Bickel.

2022 sei aber auch ein Jubiläum für den Bahnhof Altstetten. Das erste Gebäude wurde anlässlich der Eröffnung der Linie nach Baden 1847 durch die Schweizerische Nationalbahn SNB erstellt. Bickel bedauert es, dass die SBB das 175-Jahr-Jubiläum Bahnhof Altstetten im nächsten Jahr nicht feiern.

Letzte Besuchsmöglichkeit: Samstag, 6. November

Das Ortsmuseum Altstetten hat vom 7. November 2021 bis 4. März 2022 Winterpause. Die letzte Besuchsmöglichkeit in diesem Jahr ist am Samstag, 6. November, von 14 bis 16 Uhr. Es gibt an der Dachlernstrasse 20 vis-à-vis dem Hallenbad auch Führungen für Gruppen, Gesellschaften und Vereine gegen Voranmeldung.

Junge Solistinnen und Solisten laden zur Violinen-Gala

Junge Geigenvirtuosinnen und Geigenvirtuos aus der Schweiz, begleitet vom Youth Classic Orchestra unter der Leitung von Philip A. Draganov, laden am Sonntag, 21. November, im Theater Spürgarten ab 17 Uhr zu einer Violinen-Gala. Es ist das einzige klassische Konzert im Kreis 9, welches der Hochkultur zugeordnet wird.

«Nach zwei Jahren Abstinenz bietet sich jetzt wieder die Gelegenheit für den Besuch zu einem weiteren grossartigen Konzerterlebnis», schreibt Mitorganisator René E. Wolf.

Talentierte Solistinnen und Solisten des Youth Classics Orchestra geben am Sonntag, 21. November, mit ihrem Können und ihrer künstlerischen Leistung eine Violinen-Gala der Extraklasse. Dies in einem Konzertsaal, der sie mit seiner eindrücklichen Akustik unterstützt. Zu hören ist unter anderem das «Konzert für 4 Violinen und Orchester» in h-Moll Op. 3 Nr. 10 von Antonio Vivaldi, «Scherzo tarantelle» Op. 16 von Henryk Wieniawski oder die «Serenade C-Dur für Streicher» Op. 48 von P. I. Tschaikowsky. (e.)

Violinen-Gala, So, 21. November, Konzert 17 Uhr, Türöffnung 16.15 Uhr. Theater Spürgarten, Lindenplatz 5. Kollekte 20 Franken, Einlass gemäss 3G-Regel. Gönnerbeitrag an ZKB IBAN CH04 0070 0110 0071 1393 7, Konzert Spürgarten 2021.

Neutrale Infos über Abstimmungen

Das Frauenpodium Zürich lädt ein, sich von Erika Welti in gewohnt neutraler Art und Weise über die aktuellen Abstimmungsthemen vom 28. November informieren zu lassen. Der Anlass findet statt am Montag, 8. November, um 9 Uhr in der evangelisch-methodistischen Kirche an der Mutschellenstrasse 188 in Wollishofen. (e.)

Auf Forschungs- und Sinnesreise mit Adrian Bättig

Der Künstler Adrian Bättig stellt seine Werke in der Galerie im Höchhuus in Küsnacht aus. Dazu gehört auch eine Buchvernissage am 29. Oktober.

Immer wieder lotet Adrian Bättig die Grenzen der Materialien aus, um seine Empfindungen auf Papier zu bringen. Die Galerie im Höchhuus in Küsnacht zeigt einen Einblick in das umfangreiche Schaffen des in Küsnacht wohnenden Künstlers und Kunstwissenschaftlers und feiert zugleich die Vernissage seines Buches «Mein Kathmandu / The Kathmandu Papers».

Beobachtungen, Gedanken, Gefühle wie Lust, Angst oder Freude verarbeitet Adrian Bättig in seinem Zürcher Atelier zu aussagestarken, packenden Werken. «Wenn ich mich durch unsere Welt bewege, sei es auf dem Velo zum Bahnhof, auf Spaziergängen oder auf Reisen, so verinnerliche ich gewisse Momente und Gesehenes. Im Atelier verarbeite ich das Verinnerlichte, indem ich es auf Papier bringe», erklärt Adrian Bättig. Sein ursprüngliches Medium dazu war die Zeichnung. Die anfänglich figürlichen Gestaltungselemente wurden immer mehr durch eine abstrakte Strichtechnik des Künstlers abgelöst und in einer weiteren Schaffensphase zu Kompositionen mit Farben, Schichten und Verläufen vermischt. Der Künstler, Kunstwissenschaftler und Kunstlehrer, der seit Jahren auf dem Gebiet der Farben forscht und lehrt, zeigt nach zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme seines Schaffens an seinem Wohnort in der Galerie Höchhuus in Küsnacht.

Die Wirkung der Farbwelten

Den Auftakt der Ausstellung macht die Serie «Colorscapes», an welcher der Maler von 2014 bis Anfang 2021 arbeitete. Sie besteht aus klein- bis mittelformatigen Acrylmalereien auf Baumwolle und Hartfaserplatten. Doch Acrylmalerei wird diesen Werken nicht gerecht. Denn Adrian Bättig bringt die Acrylfarbe nicht nur mit Pinsel oder gar mit einer Abwaschbürste

auf die Unterlage, sondern bearbeitet seine Bilder auch mit Hilfe von Klebeband, Cutter, Lösungen oder Schleifpapier. Der Künstler lotet regelrecht die Grenzen der Acrylmalerei aus. Schnelle Farbaufbringung wechseln sich ab mit langsamen und präzisen Arbeitsschritten. Basis der «Colorscapes» sind schwarz-weiße Strichzeichnungen, die von 2000 bis 2009 entstanden sind und Abstraktionen von Wahrnehmungen wiedergeben. Indem Adrian Bättig für «Colorscapes»

mit Farbe und Farbklingen arbeitet, übersetzt er die Zeichnungen in Malerei. Adrian Bättigs neueste Serie knüpft an die «Colorscapes» an: Für die Malerei auf Leinwand in mittleren und grossen Formaten sind nicht mehr frühere Zeichnungen Ausgangspunkt, sondern Fotografieren aus Zeitungen, Zeitschriften und dem Internet. Beispielsweise eine Fotografie der Olympischen Spiele in Peking oder ein Bild des weltweit grössten Containerschiffes namens «Ever Given». Es sind ab-

gebildete Ereignisse, die dann auch die Titel der Werke bestimmen. «Anders als die Zeichnungen geben die Medienbilder durch ihre Farben und Belichtung eine Atmosphäre vor, die in meine Malerei einfließt und sich weiterentwickelt», erklärt Adrian Bättig. Die Wirkung starker Farbkontraste, das Ausformen des Malmaterials zu einer reliefartigen Landschaft oder das taktile Bewältigen der Leinwand mit blosser Fingermalerei beschäftigen hier den Künstler.

Ausdruck in Textform

Die zeichnerische Seite von Adrian Bättig zeigt auch das Buch «Mein Kathmandu / The Kathmandu Papers», das zur Ausstellung im Höchhuus erscheint. Es ist Zeugnis einer Reise, die Adrian Bättig im 2019 nach Nepal unternahm und seine Entdeckungen, die wahrgenommenen Gerüche und Geräusche, die er während seiner täglichen Stadtwanderungen sammelte, zeichnend und auch schreibend zu Papier brachte. Dabei stehen die Zeichnungen sowie die verschiedenen Textsorten – tagebuchartige Zeilen, lyrische Passagen und die Gedanken seines Alter Egos Balthasar Stöber – jeweils eigenständig für sich. «Die Zeichnungen und der Text haben etwas Unmittelbares. Das Gesehene, Gefühlte, Geruchene erhalten eine vorstellbare Form. Während die Zeichnung als abstrakte Wiedergabe einer bestimmten Momentaufnahme rasch gesetzt ist, finde ich mich beim Schreiben in einem reflektierenden Prozess, in dem ich eine Geschichte, eine Begegnung durchleuchte, Hintergründe und Bedeutungen analysiere, den Text immer wieder präzisiere, bis ich den Punkt setze», sagt Adrian Bättig, für den das Schreiben nebst dem Zeichnen und Malen ein weiteres Medium für seine künstliche Ausdrucksform bedeutet. (pd.)



Adrian Bättig bei der Arbeit in seinem Atelier in Zürich West: «Bei der Arbeit erforsche ich Farben und Materialien. Auch die Betrachter meiner Bilder sollen auf Entdeckungsreise gehen.» BILD ZVG

Eröffnung: Freitag 29. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Öffnungszeiten Ausstellung: 30. Oktober bis 21. November, jeweils Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Galerie im Höchhuus Küsnacht, Seestrasse 123. Zur Ausstellung erscheint das Buch «Mein Kathmandu / The Kathmandu Papers», man kann es in der Ausstellung kaufen. Zutritt zur Galerie nur mit gültigem Covid-Zertifikat.

STELLEN



Der Verein Altersheime Wiedikon bildet die Trägerschaft des Seniorama Wiedikon und betreibt zwei Alters- und Pflegeheime, das Seniorama Wiedikon Burstwiase und das Seniorama Wiedikon Im Tiergarten. Rund 300 Seniorinnen und Senioren werden rund um die Uhr liebevoll betreut und gepflegt und 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie rund 20 freiwillige Mitarbeitende gehen einer sinnstiftenden und befriedigenden Arbeit nach.

Für das Seniorama Wiedikon Im Tiergarten suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Mitarbeiter*in Service EFZ 60–100%

Ihre wichtigsten Aufgaben

- Selbstständiges Servieren der täglichen Mahlzeiten im Speisesaal und in der Cafeteria
- Verantwortlich für die Zufriedenheit unserer Bewohnenden und Gäste
- Koordination von Reservationen
- Mise-en-place-Arbeiten sowie allgemeine Arbeitsplatzhygiene
- Mithilfe und Unterstützung bei diversen Anlässen, Banketten und Veranstaltungen

Wir wünschen uns

- Abgeschlossene Ausbildung als Restaurationsfachmann/-frau EFZ oder mehrjährige Berufserfahrung im Service
- Hohe Fach- und Sozialkompetenz
- Affinität zum Gesundheitswesen
- Gute Deutschkenntnisse, mündlich und schriftlich
- Flexibel, belastbar, hilfsbereit und teamfähig
- Selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Sie haben ein sicheres und freundliches Auftreten

Wir bieten Ihnen

- Sehr attraktive Arbeitszeiten
- Arbeit mit hoher Eigenverantwortung
- Wertschätzung und Förderung persönlicher Fähigkeiten
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen
- Raum für Selbstständigkeit, Fort-/Weiterbildung

Sind Sie an dieser neuen Herausforderung interessiert?

Dann senden Sie bitte Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an: Tobias Kucera, Personalassistent, t.kucera@senioramawiedikon.ch



SPIRGARTEN

Herzlich willkommen im

Residenz Café

Der beliebte, öffentliche Treffpunkt zum Frühstück, Lunch oder für den kleinen Hunger zwischendurch.

Demnächst auch am Abend für Sie geöffnet!

www.residenz-spirgarten.ch
Reservation online oder 043 336 75 75

Spirgartenstrasse 2 8048 Zürich
Tel +41 43 336 75 75 mail@residenz-spirgarten.ch
www.residenz-spirgarten.ch

Eine Residenz der Atlas Stiftung

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com



Wir kaufen ständig:

LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzein... Und vieles mehr!

kostenlose Bewertung – Barabwicklung

Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Zu kaufen gesucht

ALTE UHRMACHER-ARTIKEL

- Uhren
- Armband- und Taschenuhren
- Bestandteile
- Fachbücher, Broschüren und Dokumentationen über Uhrmacherei
- Altgold und Schmuck

Herr Gerzner
www.uhrgalerie.ch
Telefon 079 108 11 11

Anzeigen in der Quartierzeitung wirken

Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

RÄBELIECHTLI-FEST ALBISRIEDEN

Samstag 6. November 2021

Beginn 18.00 Uhr

Durchführung bei jeder Witterung

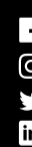
	STANDORTE DER SUJETTS Mitwirkende	
	GZ BACHWIESEN	
	ALTE MÜHLE ALBISRIEDEN Plädi Walter Tell	
	SCHULHAUSPLATZ TRIEMLI SCHULHAUSPLATZ IN DER EY SCHULHAUSPLATZ ALTWEG Schulklassen und Kindergarten Albisrieden	
	EYHOF Baugenossenschaft Schönheim	
	SAWIA Eyhof / Schneebühlweg / Sonnengarten	
	FELLENBERGSTRASSE / LETZIGRABEN Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal	
	KIRCHE STKONRAD Blauring / Plädi Murten	

Patronat: Quartierverein Albisrieden
www.raebeliechtl-albisrieden.ch

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Info-Abend:
Donnerstag
18. November 2021
18.00 – 19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



El Tony
Mate Classic
33cl Flasche
1.35 statt 1.80



S. Pellegrino
6 x 1.25Liter Pet
4.80 statt 6.90



Eptinger
grün / rot / blau
6 x 1.5Liter Pet
4.80 statt 5.70



Le Tribute
Tonic Water
4 x 20cl Flaschen
7.80 statt 9.80



Le Tribute
Gin
43% Vol. 70cl
39.90



Falken
Lagerbier hell
12 x 33cl Flaschen
7.20 statt 9.60



Calanda
Radler Zitrone 2.0%
6 x 50cl Dosen
9.90 statt 12.-



Calanda
Glatsch
6 x 50cl Dosen
10.80 statt 12.90



Birra Moretti
L'Autentica
6 x 50cl Dosen
11.70 statt 15.90



1/2 Preis

Falken
Lagerbier hell
24 x 50cl Dosen
14.40
statt 28.80



Steiner Chröttli
Riesling-Sylvaner / Rosé /
Blauburgunder
75cl
9.95
statt 12.95



El Coto
Rioja Blanco Verdejo
75cl
7.95 statt 9.95



El Coto
Rioja Crianza Sel.Viñedos
75cl
8.95 statt 9.95



Museum
Reserva Cigales
75cl
13.25 statt 18.95



Quinta de Quercus
Uclés
75cl
13.50 statt 15.90



Gorbatschow
Wodka
37.5% Vol. 70cl
16.95



Stolichmaya
Premium Vodka
40% Vol. 70cl
22.90



Campari
Bitter
23% Vol. 100cl
22.90



Berta
Tre Soli Tre
Grappa invecchiata, 43% Vol.
70cl
115.-



Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 27.10. bis 09.11.21



GINSTR
Stuttgart Dry Gin
44% Vol. 50cl
47.90

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Erster Ehrenpräsident fürs Triemli

Der langjährige Präsident Max Kurzen wurde vom Vorstand des Quartiervereins Triemli ausgezeichnet. Die Freude ist gross beim «umsichtigen Kapitän», der in der ganzen Stadt als Kämpfernatur bekannt ist.

Pia Meier

Gemütlich sitzt Max Kurzen in der Stube seines Hauses an der Triemlihalde. Er ist allerdings nicht ruhiger geworden. Noch immer sagt er lautstark seine Meinung zu Quartieranliegen und der Stadtverwaltung beziehungsweise der Stadtregierung. Der langjährige Präsident des Quartiervereins Triemli war in der ganzen Stadt als Kämpfernatur bekannt. Kurzen ist aber auch ein sehr geselliger Mensch. Neu ist er Ehrenpräsident des Quartiervereins Triemli.

Auf der Urkunde steht: «Ein umsichtiger Kapitän für das Triemlischiff - in (politischen) Hoch und Tiefs - mit Leib und Seele.» Kurzens Freude ist gross. «Das ist eine Ehre, ein Dankeschön für meine langjährige Arbeit.» Er habe «Ausserordentliches geleistet», hält Erich Müller fest, seit 2019 Präsident des Quartiervereins Triemli. Kurzen werde der erste und für lange Zeit der einzige Ehrenpräsident vom Quartierverein Triemli bleiben. Er habe eine eigene Stellung im Verein.

Vom Asylzentrum zum Bauernhof

Aufgewachsen ist Kurzen im Triemli und deshalb ein waschechter Triemler. «Früher war das Triemli ein Dorf», erzählt er. «Man hat jeden und seine Geschichte gekannt.» Dann kamen die Grossüberbauungen der Genossenschaften. Trotzdem: Der Zusammenhalt unter den Triemlern ist nach wie vor gut.

Kurzen - er hatte früher ein Malergeschäft - kam 1985 in den Vorstand des Quartiervereins und wurde gleich Vize. Nachdem er zwei Jahre lang ad interim Präsident war, wurde er 1995 zum Präsidenten gewählt. 2019 gab er das Amt ab. «Die Kameradschaft im Vorstand war immer gut», fasst er zusammen. Der Quartierverein Triemli ist auch speziell. So hat er noch einen eigenen Fähnrich, organisiert Jahresausflüge wie zum Beispiel nach Strassburg ans Europaparlament, und die Triemler kommen gerne an die GV. Kurzen erinnert sich auch mit Freude an die 100-Jahr-Feier. Weitere Highlights waren die Einweihung des Triemlibrunnens und die Eröffnung des Biketrails Üetliberg-Triemli sowie des Eibenlehrpfads. Max Kurzens Ziel war stets, die Leute zusammenzubringen.

Der langjährige Präsident setzte sich bei der Stadtregierung stetig fürs Quartier Triemli ein. Er erinnert sich an die drei Asylheime Tanne, Wydäckerring, zuletzt im Atlantis. «Ich hatte den Eindruck, alles konzentrierte sich aufs Triemli.» Aber auch der Abbruch des Döltschihofs, das neue Bettenhaus Triemlispital, der Abbruch des «Glettseli» und die Geother-



Der Brunnen am Hohensteinweg beim Döltschibach bedeutet Max Kurzen viel.

BILDER PIA MEIER

miebohrungen beschäftigten ihn. Das Triemli war bei der Stadtregierung seiner Meinung nach nicht gut aufgehoben. Es ärgert ihn aber auch, dass beliebte Traditionen wie der Schulsilvester abgeschafft wurden.

Kurzen ist zusätzlich zum Quartierverein mit der Klubhütte zur «Gelben Wand (Üetliberg)» verbunden. «Meine zweite Leidenschaft», hält er fest.

Reduziert weiterarbeiten

Kurzen bleibt auf Wunsch seiner Kolleginnen und Kollegen dem Vorstand des Quartiervereins treu als normales Vorstandsmitglied. Er will reduziert weiterarbeiten. Er bringt sich dort auch ein und sagt seine Meinung. «Ich tausche mich gerne aus im Vorstand.» Die Situation sei speziell, aber es gehe gut, meint Müller. Er schätze Kurzen, auch wenn man sich nicht immer einig ist.



Erich Müller überreicht Max Kurzen die Ehrenurkunde.

Offene Sporthallen auch für Kinder mit Behinderung

Am 31. Oktober startet die neue Open-Sunday-Saison in Zürich. Bis Anfang April werden an zehn Standorten die Sporthallen für Primarschülerinnen und -schüler der Stadt geöffnet. Das Highlight: Neu stehen alle Projekte auch Kindern mit Behinderungen offen. Dafür werden die Hallenteams entsprechend geschult.

In der Schweiz leben gemäss Angaben des Bundesamts für Statistik rund 60000 Kinder mit einer Behinderung. Oftmals ist es ihnen nicht möglich, von Freizeitangeboten zu profitieren, da diese aufgrund fehlender Infrastruktur und/oder unzureichender Erfahrung und Wissen der veranstaltenden Organisationen für sie nicht zugänglich sind. Diesem Tatbestand will die Stiftung IdéesSport entgegenwirken, denn mit der Unterzeichnung der UNO-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahr 2014 wurde die Forderung deutlich, dass auch Kinder mit Behinderungen am gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Leben teilnehmen können. Aus diesem Grund hat die Stiftung IdéesSport im Jahr 2019 damit begonnen, ihre Projekte für Primarschüler schrittweise inklusiv zu gestalten.

Pilotprojekt in Zürich seit 2019

Zwar sind erst ab dieser Saison alle Standorte inklusiv, doch wurde bereits seit 2019 im Rahmen einiger Pilotprojekte erprobt, was für eine effiziente Umsetzung vonnöten ist. Zu diesen Pilotprojekten gehörte das Open-Sunday «Am Wasser» in der Stadt Zürich. Unterstützung bei der Umsetzung erhielt die Stiftung von Procap, dem grössten Mitgliederverband von und für Menschen mit Behinderung in der Schweiz. Gemeinsam setzen sie sich für die Integration von Kindern mit Behinderung im gesellschaftlichen Leben ein. So ist es möglich, dass ab Oktober 2021 alle Zürcher Open-Sunday-Projekte inklusiv sind. Damit das Hallenteam auch Kinder mit körperlichen, geistigen, psychischen oder Sinnesbehinderungen empfangen kann, bildet IdéesSport die Coachs mit Hilfe von Fachpersonen aus und bereitet sie auf die Herausforderungen in der Halle vor.

Im Schnitt profitieren an jedem Standort über 30 Kinder pro Nachmittag von Spiel und Spass. Das Angebot ist kostenlos, es braucht auch keine Voranmeldung. Offeriert wird den Schülerinnen und Schülern zusätzlich ein gesundes Zvierli. (pd.)

Informationen:
www.ideesport.ch

ANZEIGEN



Zahnprothetiker in Ihrer Nähe!

Neuanfertigungen und Reparaturen von Teil-, Implantat- und Totalprothesen Haus- und Altersheimbesuche

1. Konsultation gratis!

Aurelio Botti
Birmensdorferstr. 360 (Tramhaltestelle Heuried)
8055 Zürich, 044 451 09 88, a.botti@sunrise.ch

www.zahnprothetik-botti.com

GÖBEL AG

8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

25 JAHRE E. G M I R R MECHANISCHE WERKSTÄTTE

MECHANISCHE
BEARBEITUNGEN
PROTOTYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.

KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

VASI-DENTAL ZAHNPROTHETIK



Mit uns haben Sie
gut Lachen!

Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich

Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung -
Notfall:
Privat- / Heimbefuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleichen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene



Garage H. Gasser

Service und Reparaturen
aller Marken · Occasionen

Prompt und zuverlässig
zu fairen Preisen

Tel. 079 232 49 79

Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch

nachhaltiges
bauen
SCHAWALDER

umbauen instandhalten erneuern kundenmaurer

R. SCHAWALDER AG

Bauunternehmung
Altstetterstrasse 302
8047 Zürich
044 491 93 45
mail@umbau-schawalder.ch
www.umbau-schawalder.ch

WES
GEBÄUDESERVICE



**IHRE HAUSWARTUNG
in Albisrieden und Umgebung**

WES Services GmbH
In der Wässerli 35, 8047 Zürich
Telefon 044 552 00 06
info@wes-services.ch

www.wes-gebaeudeservice.ch

Medizinische Massage-Praxis

Ursula Chiesa, med. Masseurin FA SRK / Eidg. Fachausweis

Wydlerweg 13 · 8047 Zürich · Tel. 044 400 35 27
www.med-massage-praxis.com



von Krankenkassen anerkannt
mit Zusatzversicherung

- Bindegewebe-massage
- Dorn-Therapie
- Fussreflexzonenmassage
- Klassische Ganzkörpermassage
- Manuelle Kopfschmerz- und Migränenmassage
- Manuelle Lymphdrainage - Ödembehandlung
- Spezielle Rücken - Nackenmassage - Triggerpunkt

RUSSO

TEXTILREINIGUNG
SCHNEIDEREI
WÄSCHEREI

Albisriederstrasse 347
8047 Zürich
Tel. 044 491 02 01
www.russo-textilreinigung.ch



Jasmins Fusspflege
für Sie und Ihn

Jasmin De Blasio
dipl. Fusspflegerin
Termine von Montag bis Freitag
078 716 46 13
Triemlistr. 153
www.jasmins-fusspflege.com 8047 ZH

Sein Lebenswerk lebt weiter

Zum 50-Jahr-Jubiläum der Ethnologie an der Universität Zürich begibt sich das Völkerkundemuseum auf die Spuren des ersten Lehrstuhlinhabers für Ethnologie: Lorenz Löffler.

Wer den abgedunkelten Ausstellungsraum im Völkerkundemuseum der Universität Zürich betritt, hört als Erstes Stimmen und Klänge. Lorenz Löffler empfängt die Besuchenden auf zwei lebensgrossen Fotos: eines zeigt ihn in den 1950er-Jahren während seiner Feldforschung in Bangladesch, auf dem anderen sieht man ihn 25 Jahre später im Lichthof der Universität inmitten von demonstrierenden Studierenden. Dies schreibt die Universität Zürich in einer Mitteilung.

Einem breiteren Publikum ist Löffler bekannt, weil er bei den Jugendunruhen 1980 die studentische ethnologisch-filmische Dokumentation tolerierte und unter anderem die Herausgabe des Filmmaterials zu «Züri brännt» (1981) verweigerte, das heute im Universitätsarchiv lagert. Ein zweites Mal stand er in der Öffentlichkeit, als er 1982 die «Working Group on Indigenous Populations» bei der UNO mitbegründete und den Schutz bedrohter Völker für die Minderheiten in den Chittagong-Bergen in Bangladesch einforderte.

Archiv soll Löfflers Erbe bewahren

Doch wer war der Mensch und Wissenschaftler Lorenz Löffler, dessen Verbindungen um die halbe Welt reichen, von den 1950er-Jahren bis ins Heute? Und wie soll mit seinem Vermächtnis umgegan-

gen werden? Diesen Fragen geht die neue Ausstellung zum 50-Jahr-Jubiläum der Züricher Ethnologie nach. Auf einer digitalen Plattform erhalten die Besucherinnen und Besucher Einblick in ein Löffler-Archiv, das gerade entsteht und zu dem sie auch selber beitragen können.

Ziel ist es, das Erbe des Ethnologen umfassender als bislang zu bewahren und zu erweitern. Sechs aktuelle Interviews mit seinem damaligen akademischen Nachwuchs bieten jenen einen Einstieg, die Löffler zum ersten Mal begegnen.

Tonmaterial schafft Zugang

Lorenz Löffler, der aus der DDR über Westdeutschland nach Zürich kam, prägte den 1971 neu gegründeten Lehrstuhl für Ethnologie. Seine zentrale Forschung galt den indigenen Minderheiten in den Chittagong-Bergen in Bangladesch. Auch wenn nach seinem Aufenthalt in den Jahren 1955 bis 1957 die Rückkehr aus politischen Gründen erschwert war, blieb er ihnen ein Leben lang eng verbunden. Herzstück seiner Forschung bildet neben Gegenständen und Fotos eine umfangreiche Audio-

sammlung. Das historische Tonmaterial aus Löfflers Nachlass bildet die Grundlage für eine raumhohe, audiovisuelle Ausstellungsinstallation, die von Thomas Kaiser, dem ehemaligen Leiter des Audioarchivs, kuratiert wurde. Das dämmrige Licht in der Ausstellung ist übrigens restauratorischen Gründen geschuldet: Die ausgestellten Musikinstrumente, Textilien und Schmuckstücke sind äusserst lichtempfindlich. (pd.)

Ausstellung bis 22. Mai 2022:
www.musetno.uzh.ch/Loeffler

Publireportage

Diese Textilreinigung legt Wert auf umweltschonende Reinigung

In der Textilreinigung und Schneiderei I + K werden Kleider schonend ohne Chemie gereinigt. Die Schneiderei befasst sich mit Reparaturen und Änderungen nach Wunsch der Kundschaft.

Hinter der Textilreinigung und Schneiderei I + K an der Meier-Bosshard-Strasse 8 in Altstetten steht Günes Yayla. Im Gespräch mit ihm zeichnet sich ab, dass er Wert auf umweltfreundliche Reinigung legt. Er erzählt: «Das Geschäft existiert seit rund dreissig Jahren. Im Jahr 2010 habe ich dieses übernommen und seit zwei Jahren werden sämtliche mir anvertrauten Kleidungsstücke schonend und ohne Chemie

sauber gereinigt. Eine weitere Dienstleistung ist die Reinigung von Teppichen aller Art, die wir ebenfalls schonend in kurzer Zeit reinigen.»

Breite Stammkundschaft

Günes Yayla fährt fort: «Zur Textilreinigung gehört auch eine gut ausgerüstete Schneiderei. Hier werden Änderungen wie das Kürzen von Hosen, Röcken, Ärmeln sowie Reparaturen – neben anderen auch das Einsetzen von Reissverschlüssen an Kleidungsstücken oder das Nähen eines neuen Futters in eine Jacke – zu moderaten Preisen innerhalb kurzer Zeit durchgeführt. Aber nicht nur Privatpersonen,

sondern auch namhafte Unternehmen aus der Kleidungsbranche vertrauen uns ihre Änderungsaufträge an.»

Übrigens: Wer Faden, Reissverschlüsse oder andere Dinge zum Nähen benötigt, kann sich aus einer breiten Palette von Artikeln bedienen und seine Kleider zu Hause selber ändern. (ch.)

Textilreinigung und Schneiderei I + K, Meier-Bosshardstrasse 8, 8048 Zürich. Parkplätze vor dem Haus vorhanden. Telefon 044 433 01 03, www.ik-textil.com Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 8 bis 14 Uhr.



Günes Yayla in der modern eingerichteten Textilreinigung und Schneiderei an der Meier-Bosshard-Strasse 8.



Publireportage

«Tanzen hält fit und macht glücklich»

Am 14. November begeistert die Tanzschule Galactic Dance seit 26 Jahren Tänzerinnen und Tänzer aus Altstetten und der ganzen Region Zürich.

Tanzen war eine der ersten Ausdrucksformen der Menschheit und ist deshalb in allen Kulturen tief verwurzelt. Es fördert Balance, Konzentration, macht Spass und hält den gesamten Körper fit. Tanzen ist eine Einzel-, Gruppen- oder Teamaktivität, die geistig und körperlich anspruchsvoll ist und keine Altersbeschränkung kennt.

Claudia Brigger hat die Tanzschule Galactic Dance vor über 25 Jahren aufgebaut: «Tanzen lässt den Alltag ausblenden und innere Ruhe finden. Abschalten zu können, ist in einer immer herausfordernderen Welt eine zentrale Fähigkeit. Gerade im Homeoffice ist dies noch schwieriger geworden. Mit unseren Angeboten finden Menschen aller Altersgruppen einen Ausgleich und bleiben fit und glücklich.»

Mehr Fokus dank Tanz

Viele Kundinnen und Kunden von Galactic Dance haben beim Tanzen gelernt, ihre Konzentrationsschwierigkeiten wie ADHS zu kanalisieren und finden mit Tanzen Ruhe und Mitte.

Claudia Brigger: «Tanzen ist herausfordernd und braucht fast alle Sinne. Wer Schwierigkeiten mit Konzentration hat, wird bei uns so gefordert, dass die Herausforderung spannend und belohnend ist. So wird Unterforderung verhindert, die im Kern für Konzentrationsschwierigkeiten verantwortlich ist.»



Tanz bei Galactic Dance ist ein Fest für die Sinne.

BILD SALOMON SCHNEIDER

Galactic Dance an der Albulastrasse 47 in Altstetten ist sieben Tage in der Woche geöffnet und bietet Grundkurse, Wiedereinsteigerkurse und zahlreiche Angebote für Fortgeschrittene in Tango, Salsa, Swing,

Boogie-Woogie, Hip-Hop, Cha-Cha-Cha, Hochzeitstanz, Foxtrott, Wiener Walzer, Rock'n'Roll, sowie auch Hata Yoga an. Im Tanzsaal wird zudem kein Covid-Zertifikat benötigt. (sas.)

Galactic Dance
Albulastrasse 47, 8048 Zürich
044 400 48 28
info@galactic-dance.ch
www.galactic-dance.ch

Kopfschmerzen, Stress, erschöpft?
**PRAXIS FÜR KÖRPERARBEIT
PROZESSBEGLEITUNG UND COACHING**

Yvonne Hauser
Dipl. Craniosacral-Therapeutin
Badenerstr. 745, 8048 Zürich
079 440 52 74
www.craniotherapie-hauser.ch

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister

Rautistrasse 153 Büro: 044 431 98 38
8048 Zürich Mobile: 079 502 50 89

Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

Herrenbergli
Im Alter zuhause

Im «Herrenbergli»
zuhause

Alters- und Pflegezentrum Herrenbergli
Am Suteracher 65 | 8048 Zürich | 044 434 80 70
www.herrenbergli.ch

A. DIETRICH

Das faire und flexible Baugeschäft für:

- Umbauten und Unterhaltsarbeiten
- Keramische Wand- und Bodenbeläge
- Betonbohrarbeiten
- Belags- und Umgebungsarbeiten
- Grabenloser Leitungsbau
- Kanalisation

A. Dietrich AG Telefon 044 262 62 62
Baugeschäft Telefax 044 262 07 79
Bändlistrasse 89 info@adietrich.ch
8064 Zürich www.adietrich.ch

seit 1976

PRAXIS MORIS
Morena Eggmann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60

Praxis für Körpertherapie,
Kosmetik und Fusspflege

Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen
50% Rabatt bis Ende Dezember
NEU: TERMINE ONLINE BUCHEN

www.praxis-moris.com
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister

Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch

**Ihr Spezialist
für saubere Lösungen**

**Ihr Treuhandbüro
im Quartier**

Wir empfehlen uns für kleinere und mittlere Betriebe, für Freischaffende und Private
Vor-Ort-Einsätze möglich

TREUHANDBÜRO YVONNE GILOMEN
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich, Telefon 043 888 55 55
www.gilomentreuhand.ch




CASA AURELIO

Montag bis Samstag offen

Jeden Montag-Mittag
Kalbshaxe, Kartoffelstock,
Karotten, Salat
Fr. 40.00

Mittags-Menü
ab Fr. 35.00

Essen und geniessen auch
im Fumoir möglich
Reservation erforderlich

 Park-Boy
Tel. 044 272 77 44, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich

Mo-Sa 11 - 24 | So geschlossen



**Büroreinigung
und Immobilienbetreuung**

Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www.arag-reinigungen.ch



**Wache Männer
braucht die Zeit**
www.wache.ch

**PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.**



Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optima Gruppe



**Herbstimpressionen
Josefwiese erfreut
Hunderte Besucher**

Die wettermässig fantastischen Herbstwochenenden im Oktober erfreuten manche Besucherin und manchen Besucher auf der Josefwiese mitten im Kreis 5. Die bereits 1920 eröffnete Spielwiese wird täglich von Hunderten von Leuten besucht. Ein Paradebeispiel für die nachhaltige Gartenbaugestaltung und ununterbrochen stetige Nutzung während über 100 Jahren. Am Herbstwochenende vom 9. und 10. Oktober war ein Pétanque-Turnier angesagt, Beachvolleyball, Ping-Spiele und Ballspiele waren Trumpf, die Hängematten und Hängkörbe waren fast immer belegt und Restaurantplätze im Freien gut besetzt.

Robert Schönbacher, Text und Bilder





Selbst Zoo-Kurator Pascal Marty musste genau schauen, bis er den Habichtskauz im Gehege erspähte. Dieser liess sich von den Medien nicht aus der Ruhe bringen.

BILDER PASCAL TURIN

Sie warten gerne sitzend auf ihre Beute

Drei neue Habichtskäuze sind in Zürich angekommen: Mit ihnen will der Zoo sein Engagement im Artenschutz stärken. Das Ziel ist Nachwuchs, der in Österreich ausgewildert werden soll. Im Nachbarland waren die Tiere bis Mitte des 20. Jahrhunderts heimisch. Seither gelten sie dort als ausgestorben.

Pascal Turin

Um diese Tageszeit nehmen sie es gemütlich. Kein Wunder, sind Habichtskäuze doch dämmerungs- und nachtaktiv. Und jetzt ist gerade erst Vormittag. Klar wirken sie darum etwas müde und sitzen in der hintersten Ecke des Geheges. Zoo-Kurator Pascal Marty muss genau schauen, bis er den Star dieses Medienanlasses auf einem Ast erspäht. In Zürich sind kürzlich drei neue Habichtskäuze angekommen, ein Männchen aus dem Tierpark Goldau und ein Pärchen aus Österreich.

Wenn alles nach Plan läuft, soll sich das noch namenlose Männchen aus der Zentralschweiz mit der Habichtskäuzdame Rosalie zusammenschließen und für Nachwuchs sorgen. Rosalie lebt seit 2014 im Zoo. Der erste Schritt ist auf alle Fälle

gemacht, die Vögel haben sich kennen gelernt – und vielleicht wird es bereits nächstes Jahr Nachwuchs geben.

Der Mensch sah sie als Konkurrent

Jungtiere würden allerdings nicht in Zürich bleiben. Sie will der Tierpark an ein Auswilderungsprojekt nach Österreich abgeben. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts waren Habichtskäuze in unserem Nachbarland und auch in Deutschland – im Gegensatz zur Schweiz – heimisch. Seither gelten sie als ausgestorben. Die Menschen haben die Eulen gejagt, weil sie die Vögel als Nahrungskonkurrenten und Schädlinge sahen.

Immerhin kann der durch Menschen verursachte Schaden zumindest in Teilen rückgängig gemacht werden: Die Auswilderungen in Österreich scheinen zu funk-

Eulenarten in der Schweiz

Laut der Schweizerischen Vogelwarte Sempach brüten hierzulande acht Eulenarten: Schleiereule, Raufusskauz, Sperlingskauz, Steinkauz, Uhu, Waldkauz, Waldohreule und Zwergohreule. Der Waldkauz ist übrigens im Sihlwald anzutreffen. Allerdings ist es schwer, ihn tagsüber zu entdecken, da er sich gut versteckt und auf die Nacht wartet. (pat.)

tionieren. Seit 2009 versucht man, eine stabile Population aufzubauen. Zurzeit züchten 49 Brutpaare in 32 Zooten und Zuchtstationen. Bis September 2019 konnten 428 Vögel im Biosphärenpark

Wienerwald sowie im Wildnisgebiet Dürrenstein freigelassen werden. Seit 2011 sind in der Natur erfolgreiche Brutpaare beobachtet worden. Das ist darum von besonderer Bedeutung, weil Habichtskäuze gemäss Kurator Marty eine wichtige Funktion im Ökosystem haben. Sie sorgen etwa dafür, dass sich ihre Hauptnahrungsquelle, nämlich Nagetiere, nicht zu stark vermehrt. Auf dem Speiseplan der bis zu 1,2 Kilogramm schweren Eulen stehen unter anderem Säugetiere bis Hasengrösse, Vögel, oder Reptilien. Im Zoo gibt es neben Mäusen manchmal auch Küken zu fressen.

Zum Jagen fliegen sie nicht herum

Die Habichtskäuze sind «klassische Eulen, wie man sie sich vorstellt», erklärt Marty. Und sie haben «supergute Ohren».

Ausserdem kann der Habichtskauz, wie andere Eulen auch, seinen Kopf dank 14 Halswirbeln bis zu 270 Grad drehen. Zum Vergleich: Der Mensch hat sieben Halswirbel.

Da Habichtskäuze im Wald leben, sind sie sogenannte Ansitzjäger. Das heisst, sie lauern ihrer Beute auf. Haben Habichtskäuze ein Beutetier erspäht, fliegen sie los und packen ihr Opfer mit ihren starken Klauen. Eulenarten, die in der offenen Landschaft leben, fliegen herum, bis sie Beutetiere entdecken. Das gilt etwa für die Schleiereule.

Habichtskäuze leben monogam und verteidigen ein gemeinsames Revier. Das Weibchen bebrütet zwei bis vier Eier während 28 bis 35 Tagen. Das Männchen füttert es in dieser Zeit. Nach weiteren 35 bis 40 Tagen verlassen die Jungtiere das Nest.



WIR SIND FÜR SIE DA!

VELO-UELI.CH
044 710 83 88
VELO-UELI.CH

bei uns wird
persönliche
Fachberatung
gross geschrieben



Fühlst Du Dich gestresst, ausgelaugt, energielos?
Möchtest Du Dich oder Deine Situation verändern?
Hast Du Mühe, eine Trennung oder den Verlust einer geliebten Person zu verarbeiten?
Gerne unterstütze ich Dich!
www.energiebrise.ch – Wohltuend für Körper und Geist
Jolanda Kaiser
8802 Kilchberg

Die Auto Zürich öffnet bald ihre Türen

Im Gegensatz zum Autosalon in Genf kann die Zürcher Automesse 2021 stattfinden. Die Veranstalter wollen die 34. Auto Zürich Car Show als Plattform für das Thema Elektromobilität positionieren, zeigen aber auch Oldies.

Wegen des Coronavirus hat der traditionelle Autosalon in Genf oder die Geneva International Motor Show (GIMS), wie es neuerdings heisst, 2020 und 2021 nicht stattgefunden. Und auch 2022 wird die grösste Messe der Schweiz nicht durchgeführt. Was bedeutet, dass 2021 die 34. Auto Zürich Car Show die grösste Messe ihrer Art in der Schweiz ist, und zahlreiche Besucherinnen und Besucher anziehen wird.

Vom 4. bis am 7. November, statt wie ursprünglich geplant im Frühling, können sich Interessierte nach einem Jahr Coronapause in den Hallen 1 bis 4 der Messe in Zürich-Oerlikon einen Überblick über rund 80 angekündigte Neuheiten von insgesamt 43 Marken verschaffen. Durch die halbjährige Verschiebung hatten die Veranstalter Zeit, die Ausstellung mit Corona-Massnahmen (Einlass nur mit gültigem 3G-Zertifikat) zu planen. Auch die Besucherführung und die Aufenthaltsqualität ist laut Organisator Karl Bieri verbessert worden.

Fokus auf Elektromobilität

Zu sehen gibt es vor allem eine Vielzahl an Serien-, aber auch an Sondermodellen. Mehr Fahrzeuge unter einem Dach sind

2019 verzeichnete die Auto Zürich rund 60 000 Besucher.

BILD ZVG



in der Schweiz sonst nirgends ausgestellt. Wie schon an der Internationalen Autoausstellung (IAA) in München im Septem-

ber, werden auch an der Auto Zürich ganz oder teilelektrifizierte Fahrzeuge prominent vertreten sein.

Mittlerweile hat jeder Hersteller solche Autos im Angebot, wobei der Fokus auf den reinen Elektrofahrzeugen liegt. Mit von der Partie sind auch die Hersteller Microlino (CH-Entwicklung) und Tesla, die voll auf die Elektromobilität setzen.

Diesem Trend folgend, wartet an der diesjährigen Austragung der Auto Zürich mit der «ev experience» eine Premiere auf die Besucher: Dabei handelt es sich um eine Plattform auf der Freifläche vor dem Eingang des Messegebäudes für Probefahrten mit Elektroautos verschiedener

Marken und für Beratung zur Installation der Ladeinfrastruktur. Insgesamt stehen 16 Fahrzeuge zur Verfügung, die man für eine begleitete Fahrt reservieren kann. Das Thema Elektromobilität soll zu einem festen Bestandteil der Automesse werden.

Auch für Oldtimer-Freunde

Bereits zum zweiten Mal ist die Auto Zürich Classic Teil des Programms. Bei der ersten Austragung vor zwei Jahren stiess das Konzept auf grosse Resonanz, was die Organisatoren dazu bewog, an der Messe für klassische Automobile festzuhalten. Liebhaber von Oldtimern kommen in der Halle 6 auf ihre Rechnung. Für Karl Bieri

Nachrichten in Kürze

Rolls Royce will per 2023 ein elektrisches Auto anbieten, welches sich per Roboterhand selber an Ladesäulen anschliesst.

Die **ABB** mit Sitz in Zürich bringt eine Ladesäule auf den Markt, welche 100 Kilometer Reichweite für Elektrofahrzeuge innert drei Minuten möglich machen soll.

Der **Chipmangel** hat zu steigenden Neuwagen- und im Schlepptau auch zu höheren Occasionspreisen geführt. Der Bestand an Fahrzeug-Angeboten im Webportal Autoscout24 ist innert Jahresfrist von 152 000 auf 128 000 Fahrzeuge (- 16 Prozent) gesunken.

Auch die **Autovermieter** beklagen ausstehende Neuwagenlieferungen; in Verbindung mit der wachsenden Nachfrage für Autoabos statt kaufen oder leasen, steigen die Preise sowohl für Kurzzeit- als auch für Langzeitmieten. (jwi.)

ein Beweis, «dass intelligent konzipierte Messen auch in digitalen Zeiten eine Berechtigung haben: als Begegnungsstätte und Plattform, auf der Menschen zusammenkommen, um sich auszutauschen und neue Eindrücke sowie Erfahrungen zu sammeln.»

Natürlich ist die Messe jedes Mal auch ein Treffpunkt für Prominente aus Politik, Unterhaltung, Sport und Wirtschaft, die sich an den Ständen der Hersteller ein Stelldichein geben.

Michael Baumann

Auto Zürich Car Show, Messe Zürich, 4. bis 7. November: auto-zuerich.ch

Öffnungszeiten

Donnerstag, 4. November, 10 bis 21 Uhr
Freitag, 5. November, 10 bis 21 Uhr
Samstag, 6. November, 10 bis 19 Uhr
Sonntag, 7. November, 10 bis 19 Uhr

Ticketpreise

Normalpreis (Erwachsene) 19 Franken
Schüler, Studenten und Lernende 10 Franken

AHV-Bezüger / IV-Bezüger 12 Franken
Abendticket 12 Franken
(Donnerstag/Freitag ab 18 Uhr)

Dauerkarte 30 Franken
Familienticket 39 Franken
(zwei Erwachsene plus 1 bis 4 Kinder bis 16 Jahre)
Kinder bis 6 Jahre gratis
(in Begleitung Erwachsener)

Hunde müssen draussen bleiben. ■

Für Sie erfahren: Audi e-tron Sportback 55

So ein elektrisches Auto dürfte den Linken nicht gefallen, es fährt zwar ausschliesslich mit Strom, ist aber ein ziemlich schweres Statement.

Eine Auto, das die Gemüter spaltet, wie Roger Köppel die Gesellschaft. Es musste von Anfang an klar sein, dass die Elektromobilität über hochpreisige Autos Einzug halten wird. Die bereits erhältlichen Elektrokleinwagen gehen in die gleichen Haushalte, nämlich dorthin wo Steckdosen leicht erreichbar sind, also in Einfamilienhaus-Siedlungen, wo als Drittauto nicht selten ein Ferrari und/oder ein klassischer Oldtimer parkt.

Wenn man fleissig rekuperiert, was mit den Paddel am Lenkrad leicht vortastet, kommt man mit den elektrischen Audi e-tron 55 unter die Werksangabe von 21,6 Kilowattstunden auf 100 Kilometer, unabhängig davon, ob man Kurz- oder Langstrecke fährt. Das ist mit einer über 2,5 schweren Tonnage bemerkenswert. Umgekehrt sind rund 50 Kilometer Reichweite gewonnen an der Haushaltssteckdose während zehn Nachtstunden zu wenig, um das Prädikat «alltagstauglich» zu verdienen. Die volle Reichweite erreicht man nur mit einer installierten Wallbox, sonst ist man für längere Strecken auf Zwischenladungen angewiesen.

Imposantes Statement

Zum üblichen Pendeln und Einkaufen reichen die Elektromobile inzwischen über Haushaltssteckdosen gut. Und der Audi e-tron ist ein imponantes Statement. Er federt trotz den Riesenreifen komfortabel, bietet tolle Fahrleistungen und fantastischen Kurvengrip schier ohne Seitenneigung, weil der Schwerpunkt tief liegt. Auch das Raumangebot ist über jeden Zweifel erhaben, wird freilich über raum-



An der A1-Ladestation in Würenlos: Die zweieinhalb Tonnen Gewicht fühlen sich beschwingt an.



Eher Show als hilfreich: Die virtuellen Aussenspiegel.



Die Bedienung erfolgt fast ausschliesslich über die Fingerkuppen.



Unter der «Motorhaube» das leicht zugängliche Besteck. BILDER ZVG

greifende Masse erkaufte. 1,94 Metern Auslenkbreite in Autobahnbaustellen auf der linken Spur oder in Parkhäusern; da perlt

Schweiss auf die Stirn. Audi-typisch protzt der e-tron mit seinem haptischen Overkill bis in die hinterste Ablage und einer

supermodernen Bedienung, welche mehrheitlich per Touchscreen funktioniert. Daran muss man sich gewöhnen.

Steckbrief

Audi e-tron Sportback 55

- Preis ab 95 200 Franken
- Zwei Elektromotoren
- Leistung 408 PS
- Drehmoment 664 Nm
- Antrieb Allrad, AT1
- 0 bis 100 km/h 5,7 sec
- V/max 200 km/h
- Verbrauch im Test 22 kWh/100 km
- CO2-Ausstoss 0
- Länge/Breite/Höhe 490x194x162 cm
- Leergewicht 2595 kg
- Kofferraum 660 bis 1725 l
- Reichweite bis 430 km (Werk)

+ Fahrkomfort, Leistung, Prestige
- Bedienung, Optionen, Reichweite

Aufgefallen: Heckwischer unter vielen Optionen vermisst. ■

Wenigstens lässt sich der häufig irritierende Spurassistent auf Knopfdruck intuitiv ausser Gefecht setzen.

Wenn schon, denn schon

Im Testwagen waren Optionen für rund 40 000 Franken installiert, so lässt sich mit den Luxusmarken Geld verdienen; man weiss, dass Gutsituerte alles ankreuzen, was möglich ist, zum Beispiel auch die virtuellen Aussenspiegel für 2010 Franken. Eine kamerabasierte Riesenshow innen und aussen, in der Praxis aber eher verwirrend statt Fortschritt. Den Heckwischer haben wir unter den Optionen vermisst. Kein Wunder, der zieht 50 Watt von der Batterie, würde ziemlich an der Reichweite knabbern. (jwi.)

Aus
der Region

Lueg zerscht im Quartier

Publireportage



rockIT
INFORMATIK - DIE EINFACH FUNKTIONIERT

IT für KMU
rockIT AG · Albulastrasse 47 · 8048 Zürich

Kostenloser IT-Check-up im Wert von Fr. 1500.-

Jetzt anrufen und Termin vereinbaren.

044 495 80 00
kontakt@rockit.ch

Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.

Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.

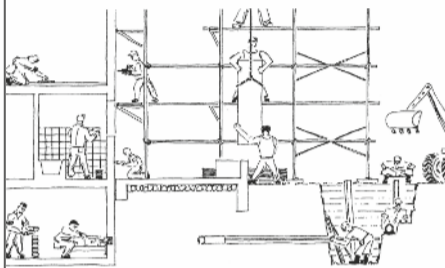
Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augen Chirurgie und Ästhetikmedizin.



Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch

A. Dietrich AG Telefon 044 262 62 62
Baugeschäft Telefax 044 262 07 79
Bändlistrasse 89 info@adietrich.ch
8064 Zürich www.adietrich.ch

A. DIETRICH



Das faire und flexible Baugeschäft für:

- Umbauten und Unterhaltsarbeiten
 - Keramische Wand- und Bodenbeläge
 - Betonbohrarbeiten
 - Kanalisation
 - Grabenloser Leitungsbau
 - Belags- und Umgebungsarbeiten

seit 1976



A. DIETRICH

A. Dietrich AG, Baugeschäft
Bändlistrasse 89, 8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch

Sorgenfrei mit dem Baugeschäft A. Dietrich AG

Seit 1976 sorgt das Baugeschäft A. Dietrich AG für zuverlässige und fachgerechte Bauarbeiten aller Art. Bekannt für Fairness und gute Qualität, darf sich der Spezialist für Renovationen, Unterhaltsarbeiten, Umbauten und Reparaturen an der Kanalisation über eine eindrucksvolle Kundenzufriedenheit freuen. Die rund 20 Mitarbeiter arbeiten gerne in dem Betrieb. Die daraus folgende sehr niedrige Personalfuktuation wirkt sich für die Kunden in jeder Beziehung positiv aus. Es wird sehr geschätzt, dass die Ausführung der Aufträge sorgenfrei der A. Dietrich AG überlassen werden kann. Geschäftsführer Florian Sprenger legt zudem Wert auf soziales Engagement. Darum betätigt sich die A. Dietrich AG als Sponsor in Sport und Behindertensport und ist zur Stelle, wenn beim Quartierfest ein paar zupackende Hände benötigt werden.



Das Team der A. Dietrich AG in Altstetten sorgt seit bald 45 Jahren für eine zuverlässige und hochwertige Ausführung der Kundenaufträge.

Foto: gs.

Sonntagsbrunch

Jeden 1. Sonntag im Monat,
10.00 bis 14.00 Uhr

Geniessen Sie mit Ihren Lieben die von uns frisch zubereiteten Köstlichkeiten. Wir verwöhnen Sie mit einem reich gedeckten Buffet, inklusive warmen und kalten Speisen. Abgerundet mit einer schönen Dessertauswahl. Und das für nur CHF 29.- pro Person.

Reservieren Sie sich einen der begehrten Plätze unter: 044 542 27 33

Wir freuen uns auf Sie!

TERTIANUM

Tertianum Letzipark
Hohlstrasse 459 · 8048 Zürich
Tel. 044 542 27 27
letzipark@tertianum.ch
www.letzipark.tertianum.ch



Möchten Sie die Grippe verhindern?

ALBIS
ROTFARBE APOTHEKE



Vorbeugen ist besser als Heilen. Mit einer Grippeimpfung schützen Sie nicht nur sich selbst, sondern auch Ihre nahen Angehörigen und andere Mitmenschen.

Vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin bei uns.
Fr. 20.- exkl. Impfstoff

Grippeimpfung – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Laurent und Max singen ihre Kinderlieder

Die Erinnerungen an früher, wenn man als Bub in der Zweierreihe einem Mädchen die Hand geben sollte. Wääää. Und wer machte das beste Znü-nibrot der Welt? Das Mami natürlich. Diese und noch viele weitere Kindheitserinnerungen besingen die beiden Zürcher Künstler Laurent Aeberli und Max Kämmerling am 7. November in der Kulturschachtle in Adliswil.

Oldies but Goldies

Dabei bedienen sie sich an bekannten Songs, so wird «Let It Be» zu «Znü-nibrot» und «Born To Be Wild» zu «S'Mami Häts Gseit». Die beiden Entertainer bringen jede Kinderhand zum Klatschen, und auch den Eltern wird es bestimmt nicht langweilig, wenn sie die Songs ihrer jungen Jahre wiedererkennen. Laurent und Max bringen der jüngsten Generation von heute die Hits von gestern nahe, indem sie in den umgeschriebenen Texten alltägliche Probleme von Kindergärtnern und Primarschülern behandeln.

Das jährliche Kinderkonzert wird vom Verein Kulturschachtle organisiert und zu einem extra günstigen Preis offeriert. (e.)

Sonntag, 7. November, 15 Uhr. Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil. www.kulturschachtle.ch



Konzert Endo Anaconda & Stiller Has

Endo war noch nie ein Kind der Traurigkeit, er kennt aber auch seinen Blues – und leidet dann daran. Endo kann poltern und schimpfen, grossartige Texte mit Gewicht und Tiefgang schreiben. Und über allem schwebt so eine Art Galgenhumor. Die alten Weggefährten sind vorläufig Vergangenheit, die neue Formation hat auch das Album «Endosaurusrex» eingespielt und klingt erstaunlich frisch. (e.) BILD ZVG

Samstag, 20. November, 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, Adliswil. 3G-Regel. www.sihltalsession.ch

Mit einem Basareinkauf helfen

Am Samstag, 13., und Sonntag, 14. November, lockt der Basar des Kirchenkreises neun der reformierten Kirche auf den Altstetter Kirchenhügel.

Mit einem Einkauf am Basar, dem Benefiz-Galadinner oder einer Kollekte an den Konzerten unterstützt man zwei ausgewählte Projekte.

Der Flohmarkt mit allerlei Raritäten, Geschirr, Schmuck, Weihnachtsdeko, Spielsachen und vielem mehr ist wie immer ein wichtiger Basarbestandteil. An den verschiedenen Marktständen findet man Produkte aus dem fairen Handel, Modeschmuck, Gestricktes, Genähtes, Kulinarisches und so fort. Neu wird der

Basar durch den Koffermarkt bereichert, bei dem die Standbetreibenden die handwerklichen Produkte direkt aus dem mitgebrachten Koffer verkaufen. Für das kulinarische Wohl ist das Team vom «Bistro ufem Chilehügel» zuständig. Bei den stündlichen Turmführungen am Nachmittag geniesst man einen fantastischen Ausblick aufs Quartier. Kindern wird an beiden Tagen ab 13 Uhr ein attraktives Programm geboten (Karussell, Räben schnitzen und mehr).

Zwei attraktive Konzerte mit Kollekte bieten einen Ohrenschaus: am Samstag ab 17 Uhr mit dem Gospelchor Albrieden und am Sonntag ab 14 Uhr mit Daniela und Konstantin Timokhine. Zudem kann man sich bei einem Benefiz-Galadinner verwöhnen lassen (An-

meldung bis 8. November unter Telefon 044 432 77 44).

Der Benefizerlös geht an je ein Projekt im In- und Ausland: 20 Prozent sind für «SkillZLab». Diese Werkstatt mitten in der Stadt Zürich bietet fünf neue Arbeitsintegrationsplätze. Ein Projekt der Streetchurch.

80 Prozent gehen ans Waisenkindzentrum Nsalaga in Mbeya (Tansania), ein Projekt von Mission 21. Hier bekommen Waisen und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen Hilfe – von kleinen Dingen wie Seife bis hin zur Unterstützung, um eine Berufslehre zu absolvieren. (e.)

Altstetter Kirchenhügel, Samstag, 13. November, 11 bis 17 Uhr, anschliessend Konzert und Benefiz-Gala-Dinner. Sonntag, 14. November, 11 bis 16 Uhr.

Sie bezaubern die Sinne

Diana Meszaros und Kimi Fiebig präsentieren mit ihrem Kollektiv «Passion for Performance» ein abendfüllendes Programm mit Tanz, Theater, Musik, Gesang, Burlesque und Zauberei.

«Shine und Sein» ist ein Potpourri aus Kunst aller Richtungen und bereichert die Sinne des Zuschauers auf allen Ebenen. «Kokeshi Momo» entführt in die Welt des Burlesque, begleitet von der stimmungsvollen Sängerin Rahel Fischer. Und «LouDeMilla» verwandelt die Kulturschachtle in Adliswil in einen zauberhaften Hexensalon. Man kann einen Ohrenschaus geniessen mit Musik von Elvis, Johnny Cash oder Cab Caloway aus wil-

den, vergangenen Tagen mit «Mimi & The Moochers». Die Tanz- und Performance-Künstlerinnen und -Künstler Nadja Elisa, Martin Svidron, Jennifer Kohli, Konrad Stefanski, Ronny Kistler und Diana Meszaros bringen zudem mit ihren Choreografien ganz viel Bewegung in den Abend.

Ruedi Keller und Sandra Schaub zeigen in ihrem Schauspiel auf ihre Art, dass die Dinge nicht immer scheinen, wie sie sind... oder eben doch? Im Foyer präsentiert zudem der Kunstmaler Francisco Delgado einen Teil seiner wunderbaren Bilder. (e.)

Samstag, 13. November, Musikbistro 19 Uhr, Konzert 20.15 Uhr. 3G-Regel. Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil. www.sihltalsession.ch

Akkordeonmusik erklingt

Es darf wieder musikalisch genossen werden: «Akkordeonmusik vom Feinsten» ist am Freitag, 12. November, ab 19.30 Uhr in der katholischen Kirche Heilig Kreuz in Altstetten zu hören.

Nach einer schwierigen Phase mit nur beschränkten Probenmöglichkeiten freut sich das Akkordeon-Orchester Zürich-Altstetten (AOZA) besonders, dass es dieses Jahr wieder möglich ist, das Konzert mit Akkordeonmusik vom Feinsten durchführen zu können. Bekanntlich mussten alle Konzerte und Engagements vom Herbst bis Frühjahr 2021 abgesagt werden. So war es nicht möglich, die Dirigentin Heidi Fischer nach 60 Jahren am Dirigentenpult wie geplant zu verabschieden. Dies wurde dann dieses Jahr anlässlich des Sommerkonzerts nachgeholt.

Mit dem neuen Dirigenten Pierre Kruppenacher hat das Orchester das «Herz-Ass» gezogen. Mit viel Feingefühl, Geduld und Humor führt er die Spieler an die neuen Musikstücke ran. Die Zeit fürs Einarbeiten des Programms war sehr kurz, lagen doch nach dem Sommerkonzert die langen Sommerferien dazwischen. Beginnt in normalen Jahren die Probenarbeit für die Jahreskonzerte des darauffolgenden Jahres bereits ab November, war es im Coronajahr 2020/21 nicht erlaubt, sich mit mehr als fünf Per-

sonen zu treffen. Das AOZA suchte Ersatzlösungen: Pierre traf sich mit vier Spielern in einem Proberaum. Die anderen Spieler des Orchesters waren per Zoom dabei und versuchten mitzuhalteln, was eine besondere Herausforderung für alle war. Erschwerend war, dass Spieler und Pierre einander zuerst kennen lernen mussten. Als dann die Vorschriften endlich gelockert wurden, war die Hälfte des Jahres schon fast vorbei. Nichtsdestotrotz: Alle blieben am Ball und werden auch an diesem Jahreskonzert in Altstetten und Trüllikon ihr Bestes geben.

Mit Pierre Kruppenacher wird ein musikalischer Reigen rund um die Welt vorgetragen. Von der «Ouvertüre zur Zaubrerflöte», über «Café de Paris» sowie «Peace» von Ian Watson bis zum «Fröhlichen Zug» und mehr gibt es einen Querschnitt durch das neue Repertoire. Man darf sich vom Akkordeon-Orchester Zürich-Altstetten musikalisch verzaubern lassen und Akkordeonmusik vom Feinsten geniessen. Anschliessend ans Konzert findet das gemütliche Beisammensein bei Hotdogs und Getränken im grossen Saal der Kirche statt. (e.)

Freitag, 12. November, katholische Kirche Heilig Kreuz, Saumackerstr. 83. 19.30 Uhr, Türöffnung 18.45 Uhr - Eintritt frei, Kollekte. Es besteht Zertifikatspflicht. Das Konzert wird am Sonntag, 14. November in der Kirche Trüllikon um 17 Uhr wiederholt.

ANZEIGEN

Stadt Zürich

Einladung zur Informationsveranstaltung

Erweiterung Schulanlage Entlisberg

Dienstag, 9. November 2021, 19.00 Uhr
Schulhaus Entlisberg, Mehrzwecksaal im EG
Balberstrasse 71, 8038 Zürich

Referierende:

- **Jacqueline Peter**
Präsidentin Kreisschulbehörde Uto
- **Benjamin Leimgruber**
Immobilien Stadt Zürich
- **Fiammetta Jahreiss**
Quartierverein Wollishofen

Für die Teilnahme an der Veranstaltung ist ein gültiges Covid-Zertifikat erforderlich. Bitte halten Sie beim Eingang Ihr Zertifikat und einen amtlichen Ausweis mit Foto bereit.

Da für alle. **rega**

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

serata. tagaktiv

Tag der offenen Tür

Samstag, 6. November 2021
Samstag, 20. November 2021
10.00 bis 14.00 Uhr

Serata Tagaktiv bietet Erwachsenen, die darauf angewiesen sind, einen Ort für betreute Tagesaufenthalte. Besichtigen Sie unser modernes und rollstuhlgängiges Gebäude mit diversen Gruppenräumen und einem Therapiegarten. Parkplätze beim Serata Hauptgebäude benutzen. Beim Tagaktiv sind keine vorhanden.

Serata Tagaktiv
Asylstrasse 2
8800 Thalwil
Tel. 043 810 44 25
tagaktiv@serata.ch
www.serata.ch

Wenn Zeichnungen Bäume retten sollen

«Rettet die alten Bäume von Witikon – Blitz-Wettbewerb für Kinder!» heisst es auf einem Flugblatt, das auch dieser Zeitung geschickt wurde. Es geht um einen Zeichnungswettbewerb, dessen fünf schönste Zeichnungen dann im Quartieranzeiger von Zürich-Witikon veröffentlicht werden. Mit Kinderzeichnungen soll mobil gemacht werden gegen eine geplante Grossüberbauung auf dem Areal Noldin. Dazu sollen «fast alle Bäume gefällt werden für neue grosse Häuser». Bemerkenswert ist, dass sich der Quartierverein Witikon dafür einsetzt, dass möglichst viele dieser 60 bis 70 Jahre alten grossen Bäume an der Buchholzstrasse 7 bis 27 erhalten bleiben. «Bäume sind wichtig für Mensch und Tier, sie spenden Schatten, produzieren Sauerstoff und sind die Heimat für Vögel und viele Insekten und andere Tiere», heisst es in den Unterlagen. Kinder können ihre Zeichnungen in A4 an die gefährdeten Bäume hängen, «bitte eingeschweisst oder in wasserfeste Folie». Termin: spätestens am 4. November um 10 Uhr an einem Baum. Als Jury agiert der Quartierverein. Ob das gegen die geplanten Baumfällungen hilft, ist offen. (ls.)

Zünfte künftig mit Frauen?

Es könnte ein Grundsatzentscheid werden. Denn die Zunft zur Meisen bearbeitet ein nicht unerhebliches Projekt. Frauen auszuschliessen, sei nicht mehr zeitgemäss, findet eine Arbeitsgruppe der Zunft. Laut einem «NZZ»-Artikel könnten ab 2022 Frauen auch zugelassen werden. (red.)



Stars in der Manege Der «Knie» kehrt in alter Frische zurück

Auf dem Sechseläutenplatz in Zürich gastiert der Zirkus Knie – noch bis am 8. November. Wer ein Covid-19-Zertifikat hat, kann die zweieinhalbstündige Show geniessen wie wenn das Coronavirus nie aufgetaucht wäre. Dabei musste auch der «Knie» coronabedingt pausieren und die Tournee 2021 ist stark verkürzt. Freude verbreitet nun der Sänger Bastian Baker, der einen Song sogar reitend auf einem Pferd zum Besten gibt. Ausgesprochen lustig, aber durchaus tiefgründig ist das Duo Full House.

Auf dem Bild macht Gaby Schmutz ihrem Manegepartner Henry Camus gerade Beine und animiert ihn mit Zuckerbrot und Peitsche, endlich seine Pflicht als Hausmann wahrzunehmen. Crazy! Ziemlich furchterregend sind die zehn Töfffahrer, die zuerst durch das Zelt fliegen und nachher einen Weltrekord in der sechs Meter messenden Stahlkugel wagen. Für Poesie sorgen die traditionellen Pferdenummern, natürlich mit Knie-Familienmitgliedern. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN

Fürs neue Velo braucht's Geduld

Velohändler in der Stadt Zürich erleben seit über 18 Monaten, was es bedeutet, Zwischenglied einer globalen Versorgungskette an Fahrradteilen zu sein, die aus den Fugen geraten ist. Die Kunden zeigen aber Verständnis.

Lorenz von Meiss

Die für Velogeschäfte seit Anfang 2020 anhaltende Nachfrage nach Fahrrädern und deren Ersatzteilen sollte eigentlich zufrieden stimmen. Doch was, wenn es nicht mehr genügend Fahrräder zu verkaufen gibt?

Fahrradgeschäfte können zwar bei Zwischenhändlern oder Herstellern Bestellungen für Velorahmen und Komponenten aufgeben, wann diese eintreffen werden, ist jedoch oft ungewiss. Ein Jahr vielleicht, oder mehr? Doch die Fahrradgeschäfte haben seit Beginn der Coronakrise noch mit anderen Widrigkeiten zu kämpfen. Die Importeure haben ihre zur Verfügung stehenden Kontingente an Fahrrädern stark nach unten korrigiert. Das bedeutet, wenn ein Fahrradgeschäft in einem Zeitraum üblich 100 Fahrräder zum Weiterverkauf bezogen hat, stehen plötzlich nur noch beispielsweise 50 Fahrräder zu Verfügung. Das Velogeschäft könnte aber eigentlich 100 Fahrräder verkaufen. Dieser betriebswirtschaftlich Nachfrageüberschuss ist für jede Unternehmung eine sehr unglückliche Situation, da die Nachfrage nach Fahrrädern eigentlich vorhanden wäre, die Ware aber nicht. Man spricht von einem Marktungleichgewicht.

Im Gespräch mit verschiedenen Velofachhändlern zeigt sich die Situation der Branche. Auf der einen Seite können Inhaber von Velogeschäften mit der angestiegenen Nachfrage der letzten 18 Monaten zufrieden sein. Auf der anderen Seite bringt die grösste Nachfrage nichts, wenn sie nicht bedient werden kann. Die ausbleibenden Lieferungen von zum Beispiel Velorahmen machen den Verkäufern zu schaffen. Zu unbeständig sind die Vertriebskanäle wegen der Pandemie geworden. Bei der Bestellung von Veloteilen bestehen lange Wartezeiten wie Adrian Blechschmidt, Geschäftsführer

des Fahrradgeschäfts Velo-Ueli in Adliswil, weiss: «Die Ware, die diesen Dezember hoffentlich eintreffen wird, wurde bereits letzten Dezember bestellt», sagt er. Für Blechschmidt wäre eine Ausweitung der Produktion und Lagerung von Fahrradteilen in Europa wünschenswert: «Es sind die extrem langen Vorlaufzeiten zusammen mit der hohen Nachfrage, die wir in diesen Tagen zu spüren bekommen», sagt er weiter. Einer, der die aktuelle Situation im Velomarkt auch gut kennt, ist Ramesh Thambia. Seit vielen Jahren Inhaber und Geschäftsführer des Velogeschäfts Velofix in Wiedikon: «Um die Rahmen schneller hier zu haben, überlege ich mir nun die Ware mit dem Flugzeug anstatt mit dem Schiff anliefern zu lassen, das spart Zeit», sagt Thambia.

Zusätzlich erschwerend ist für Thambia und sein Betrieb der Umstand, dass die Velokomponenten oftmals aus ganz unterschiedlichen Regionen Asiens herkommen. Dies bedeutet eine weitere zeit-

liche Verzögerung. Als Folge der herrschenden Marktsituation sahen sich gemäss einem Artikel im Fachmagazin der Schweizer Velobranche schon viele Fahrradhersteller gezwungen, aufgrund der angespannten Lage, ihre Katalogpreise zu erhöhen. Hintergrund dafür sind neben dem gestiegenen Aluminiumpreis, die zunehmenden Kosten bei See- und Luftfracht.

Globale Engpässe im Velomarkt

Die Eingebundenheit in globale Märkte und deren Grenzen lässt sich am Markt für Velos gut aufzeigen. Rund 80 Prozent der Bestandteile kommen aus Asien. Die Hersteller spüren die gestiegene Nachfrage, doch können sie diese kurzfristig nicht bedienen, da mehr Fabrikate herzustellen für die Hersteller erst einmal mehr Kosten bedeuten. Der seit Beginn 2020 gestiegene Preis für Aluminium erschwert diese Situation zusätzlich. Wenn nur schon ein Hafen pandemiebedingt

schliessen muss und keine Frachtschiffe mehr auslaufen dürfen, kommt der Vertrieb der Fahrradteile zum Erliegen. Ein Hersteller überlegt sich in der aktuellen Lage sehr gut, seine Produktion durch beispielsweise neue Fabriken auszubauen. Gleichzeitig würden die Produzenten das Risiko eingehen, die zusätzlich hergestellte Ware gar nicht bis in die Schweiz geschafft zu bekommen.

Reparieren während des Wartens

Auf die Probe gestellt wurde der globale Velomarkt bereits Anfang 2020. Der Bundesrat empfahl damals, über die Osterferien zu Hause zu bleiben und auf einen Aufenthalt im Ausland zu verzichten. Als Folge wurden die, auch während des Lockdown geöffneten Fahrradgeschäfte, von Kunden überannt. Es bildeten sich Menschenschlangen vor den Velogeschäften, weil ein grosser Teil der Bevölkerung – anstelle wegzufahren – die Ostertage auf dem Velo verbringen wollte. Die damalige mediale Berichterstattung über Lieferengpässe feuerte, gemäss Angaben eines Velohändlers, die Nachfrage noch zusätzlich an. Viele wollten ihre Fahrräder wieder auf Vordermann bringen.

Als Folge der hohen Nachfrage und wegen der Ungewissheit, wie lange Fahrradteile noch in vernünftiger Frist erhältlich sind, begannen die Händler mehr als üblich zu bestellen, um ihre Lagerbestände aufzustocken. Dies trug ebenfalls zu den Lieferengpässen bei. Wie zwei der Velohändler im Gespräch berichten, hat die Kundschaft in der aktuellen Situation meist viel Verständnis für die oftmals sehr langen Wartezeiten. Während die bestellten Teile sich auf dem Weg nach Europa befinden, haben die Fahrradgeschäfte mit Reparaturaufträgen einiges zu tun. Gut ausgebildete und fähige Mechanikerinnen und Mechaniker sind aktuell demnach gefragt.



Velohändler Adrian Blechschmidt in seiner Werkstatt in Adliswil.

BILD LORENZ VON MEISS

Urs Pfäffli ist der Nachfolger von Ernst Bachmann

Die Wahl war ein Showdown zwischen jungen Trend-Gastronomen und traditionelleren Kollegen. Gewonnen hat der Kompromissvorschlag Urs Pfäffli (60). Er löst Urgestein Ernst Bachmann (75) ab, der wegen Amtszeitbeschränkung zurücktreten musste. Pfäffli ist nun Präsident der kantonalen Sektion von Gastro Suisse. Bachmann sagte gegenüber Radio SRF, er sei durchaus zufrieden mit der Wahl. Der Wirt, der 25 Jahre an der Spitze des Verbandes stand, will sich auf seine Tätigkeit als Gastgeber im Gartenrestaurant Muggenbühl in Wollishofen konzentrieren. Interimistisch bleibt Pfäffli übrigens Präsident des Stadtzürcher Gastroverbandes. Der restliche Vorstand wurde am Montag aber überraschend komplett neu bestückt. (red.)

Jetzt Balkon und Garten für die Wildbienen herrichten

Pünktlich zur Wildbienenförderzeit startet die neue Bienenfachstelle Kanton Zürich. Und sie hält bereits zahlreiche Informationen und Tipps bereit, wie alle zur Förderung der wertvollen, vom Verschwinden bedrohten Bestäuber beitragen können. Jetzt ist Zeit, auf dem Balkon und im Garten für Nistplätze und Nahrungsangebot zu sorgen – damit es im Frühling dann so richtig summt und brummt. (pd.)

www.bienenfachstelle-zh.ch/infopool

Musikschuppen statt Striplokal

Im Niederdörfli ging letzte Woche ein neues Kulturlokal auf. Das «Rank» befindet sich im ehemaligen Stripclub Calypso, wo es Konzerte und Lesungen geben soll, einen Imbiss beim vorderen Eingang, eine Bar beim hinteren Eingang. Und in der Mitte ein Restaurant mit eher saftigen Preisen. Die Besitzer sagten laut dem Onlineportal tsüri.ch in der NZZ: «Der Kreis 1 war immer auch ein Quartier, in dem Künstler und Musiker zu Hause waren.» Nach der legendären Haifischbar im Jahr 2016 schloss nun also ebenfalls das «Calypso». Grund dafür ist unter anderem das «Tänzerinnen-Statut», das der Bundesrat per Ende 2015 aufgehoben hat. Nur noch Frauen aus EU-Staaten dürfen seither in Cabarets und Stripklubs arbeiten. (red.)

DAS LETZTE

Die Sache mit dem Covid-Zertifikat

Dass man Veranstaltungen, Restaurants und Fitnesscenter nur mit Covid-Zertifikat besuchen kann, gehört zur Pandemiebekämpfung. Die 3G-Bestätigung ist fast schon Normalität, also vollständig geimpft, genesen oder negativ getestet. Die Kritik, dass mit der 3G-Hürde Menschen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen werden, wird heiss diskutiert. Dabei steht die 3G-Regel etwa beim öffentlichen Verkehr nicht zur Diskussion. Zu tief ist mit gut 63 Prozent (Stand Montag) die schweizweite Impfquote. Während nun etwa viele Kulturorganisatoren agieren wie vor der Pandemie und keine Online-Alternativen anbieten, gibt sich die Pestalozzi-Bibliothek immerhin Mühe. Sie sorgt dafür, dass auch Nicht-Geimpfte mit Lesestoff versorgt werden. Man kann Medien telefonisch bestellen und dann abholen – und wieder abgeben. Das verdient Lob. (ls.)